

virtuos

Musik ist uns was wert.



MEHR.WERT.

Abänderung des Berechtigungsvertrags,
Zahlungsplan, Ausschüttungsdaten
Abrechnung Ausland; Informationen
zu den Ausschüttungen Online,
Neuregelung der
Mitgliedschaftsformen
u. v. m.

Virtuelle Mitglieder- versammlung 2020

Informationen
zu den wichtigsten
Beschlüssen

SEITE 24

Deutscher Musik- autorenpreis

»Lebenswerk«
Interview mit der
Liedermächerin
Bettina Wegner

SEITE 43

UMW/BRUCH

Gibt es einen
Weg aus der Krise?

SEITE 10



SCHUTZ- SCHIRM LIVE FÜR GEMA- MITGLIEDER

CORONA-HILFSPROGRAMM

*Vorauszahlung auf künftige Ausschüttungen
in den Live- und Wiedergabesparten*

Mit dem „Schutzschirm LIVE“ stellt die GEMA eine pauschale Nothilfe zur Verfügung, mit der Musikurheber eine Vorauszahlung auf ihre künftigen Ausschüttungen in den Live- und Wiedergabesparten beantragen können. Diese finanzielle Unterstützung richtet sich vorrangig an Komponisten und Textdichter der GEMA, die zugleich als Performer auftreten und aufgrund von flächendeckenden Veranstaltungsabsagen in finanzielle Schwierigkeiten geraten.

Alle Informationen zum „Schutzschirm LIVE“ finden Sie unter
→ www.gema.de/nothilfe-programm

HEKERS AUFTAKT

»Die schöpferische Kraft der Musik wirkt auch in schwierigen Zeiten«

Liebe Leserinnen und Leser



In den vergangenen Monaten haben wir gelernt, uns mit der Pandemie zu arrangieren. Was aber nicht bedeutet, dass wir uns an den kulturellen Notstand gewöhnt hätten. Wie auch? Wer Musik erschafft, sehnt sich danach, dass das eigene Werk zu Gehör gebracht wird. Und zwar auch auf Bühnen, im direkten Kontakt mit dem Publikum. Dass die Livekultur in weiten Teilen noch immer brachliegt, schmerzt künstlerisch. Finanziell reißt es tiefe Wunden. Die weggebrochenen Einnahmen haben viele Musikschafter in schwere Existenznöte gebracht. Eine Herausforderung auch für die GEMA als Solidargemeinschaft. Wir haben gehandelt, und wir werden weitere Unterstützungsmaßnahmen in die Wege leiten.

Wie sehr die Situation die Branche bewegt, wurde auf der virtuellen Mitgliederversammlung der GEMA deutlich. Was mich bewegt hat: Bei aller Sorge war hier – wie vielfach auch sonst – zu spüren, dass diese Krise enorme Solidarität und kreative Energie freisetzt. Über Stimmung und Abstimmungen berichten wir ausführlich ab Seite 24.

Musik ist ein Überlebens-Elixier. Davon kann Bettina Wegner sprichwörtlich ein Lied singen. Die Sängerin, die in der DDR Musikgeschichte schrieb, erhält für ihr Lebenswerk den diesjährigen Deutschen Musikautorenpreis, der aufgrund der Pandemie erst im März 2021 verliehen wird. Im Gespräch mit der Redaktion blickt sie auf ihr langjähriges Schaffen als Liedermacherin zurück und erzählt von ihrem Leben als Künstlerin in der DDR. Ein Interview, das ich Ihnen im 30. Jahr der Wiedervereinigung ans Herz legen möchte. Gerade deshalb, weil es Mut macht und zeigt: Die schöpferische Kraft der Musik wirkt auch in schwierigen Zeiten. Mit diesem optimistischen Gedanken wünsche ich Ihnen eine aufbauende und Hoffnung spendende Lektüre.

Ihr

Dr. Harald Heker,
Vorstandsvorsitzender

Redaktionsschluss für dieses Heft war der 02.10.2020. Entwicklungen oder Änderungen nach diesem Termin sind daher nicht abgebildet. Alle aktuellen Informationen finden sich stets auf www.gema.de

Titel: Gordon Welters/aiif / Foto: Sebastian Linder

**MITARBEITER
DIESER
AUSGABE**



Kilian Sladek

ist Praktikant in der GEMA-Kommunikation. Für die Redaktion hat er das GEMA-Stage-Konzert von MoTrip besucht. Sein Fazit: „alles andere als ein gewöhnliches Konzert“



Gunther Matejka

ist seit Jahrzehnten als Musikjournalist tätig. Für die *virtuos* hat der Wahlhamburger die Titelgeschichte geschrieben, viele Stimmen eingeholt – und sich für den jetzigen Umbruch in der Musikbranche auch in die Vergangenheit begeben



20

Schulterblick

Jede Ausgabe fragen wir Kreative nach ihrem Ort der Kreativität. Wo ihn das Pop-Duo Kanda findet, verrät es im „Schulterblick“



43

temperamente

Bettina Wegner im Interview. In der DDR galt die Liedermacherin vor der Zwangsausreise als Staatsfeindin – dabei wollte sie eigentlich nur eine bessere DDR



10

titel

Musik im Umbruch

So kann es nicht weitergehen – da sind sich wohl alle einig. Aber wie wird die Zukunft aussehen? Eine Annäherung an das Thema der Stunde: den neuerlichen Umbruch in der Musikbranche



38

thema

Gute Idee im digitalen Zeitalter: eine Plattform, um seine Musik selbst zu vertreiben

21

mehr.wert.

Alles, was zählt.

Zahlungsplan; Ausschüttungstermine Online; Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland; Abänderung des Berechtigungsvertrags; Vereinfachung der GEMA-Mitgliedschaftsformen; Reduktion der Mehrwertsteuer; steuerliche Behandlung von gesetzlichen Vergütungsansprüchen ab 2021 u. v. m.

Fotos: Oliver Leggewie, Dieter Stork / Ebner Media Group, Stefan Schwarz, Gordon Welters/Jaif, Kai Glawe, Adobe Stock

intro

- 6 **Foto der Ausgabe.** 2020 ist Beethoven-Jahr. Wir zeigen Ihnen ein Bild von ihm aus anderen Sphären
- 8 **News.** GEMA als „Held in der Krise“ ausgezeichnet; Michelle Leonard verstärkt den Aufsichtsrat; Studie zu Musikwirtschaft und Musiknutzung in Deutschland u. v. m.

titel

- 10 **Um/Bruch.** Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie treffen Musiker und Veranstalter schwer. Ein- und Umbrüche hat es in der Musikbranche in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder gegeben
- 16 **Statements.** Wie geht es weiter mit der Livemusik?
- 17 **Interview.** Psychologin Franziska Koletzki-Lauter verrät, warum Kreative mit der Krise gut zurechtkommen müssten
- 18 **1 Frage, 2 Generationen.** Efrat Alony und Alfons Weindorf über die Frage: Wann haben Sie zum letzten Mal Grenzen überschritten?

mehr.wert.

- 22 **Pflichtmitteilungen.** Zahlungsplan; Ausschüttungstermine Online; Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland; Abänderung des Berechtigungsvertrags
- 26 **Mitgliedschaft.** Die Mitgliederversammlung 2020 beschließt Vereinfachung der Mitgliedschaftsformen
- 28 **Mitgliederversammlung 2020.** Im Corona-Jahr 2020 ist alles anders – auch die Mitgliederversammlung der GEMA. Rund 1000 Mitglieder trafen sich virtuell, um die Zukunft der GEMA mitzugestalten
- 32 **Steuer-Angelegenheiten.** Reduktion der Mehrwertsteuer; steuerliche Behandlung von gesetzlichen Vergütungsansprüchen ab 2021
- 34 **Kalender.** Wichtige Termine für GEMA-Mitglieder

thema

- 20 **Schulterblick.** Das Pop-Duo Kanda über seinen Ort der Inspiration
- 35 **Jubiläum.** 250 Jahre Schott-Verlag – Interview mit dem Verleger und GEMA-Ehrenmitglied Dr. Peter Hanser-Strecker
- 38 **MusicHub.** Die digitale Plattform, über die Muskschaffende ihre Musik selbstständig vertreiben können – zunächst für GEMA-Mitglieder
- 40 **NEUSTART KULTUR.** Eine Milliarde Euro für ein Rettungs- und Zukunftsprogramm im Kultur- und Medienbereich
- 42 **30 Jahre Wiedervereinigung.** Die GEMA zur Wendezeit

temperamente

- 43 **Beeindruckendes Lebenswerk.** Interview mit der Liedermacherin Bettina Wegner, Preisträgerin des diesjährigen Deutschen Musikautorenpreises

outro

- 48 **Media.** GEMA-Stage – Konzerte während der Krise, 25 Jahre MP3, Film zur Mitgliederversammlung u. v. m.
- 49 **Impressum.**
- 50 **3 Fragen.** Interview mit dem Neu-Mitglied Soph ale



250

Jahre alt wäre Ludwig van Beethoven in diesem Jahr geworden. Für die Landwirte Corinne und Uli Ernst Anlass genug, in einem Pflanzenfeld am oberbayerischen Ammersee einen Irrgarten mit einem überdimensionalen Beethoven-Porträt anzulegen.

15

Personen haben an diesem Projekt mitgearbeitet und bereits im April eine Pflanzenmischung aus Sonnenblumen, Hanf, Mais, wilder Malve, Zierkürbissen und Bohnen ausgesät.

Das Beethoven-Jahr 2020

Für Elise. Das war alles, was der Autor dieses kleinen Textes spielen können wollte, als er das erste Mal den Hocker in der norddeutschen Provinz hochkurbelte, um im Unterricht richtig am Klavier sitzen zu können. „Für Elise“ klang so schön – und schien gar nicht so schwer zu spielen. Zwei Finger nur zu Beginn. Der Weg dorthin aber war mühsam und führte über: Tonleitern. Und noch mehr Tonleitern. In C und D und E und Dur und Moll und überhaupt. Jahre später erst kam endlich die Elise (a-Moll) auf den Stundenplan, und mit den Notenblättern auf dem Notenständer leider die Erkenntnis: Nach dem Zweifinger-Anfangsmotiv wird es schwer. Richtig schwer. Denn nach dem rollenden Beginn, der einen angenehm seekrank macht, müssen die Finger über die Tasten fliegen in einem schnellen Tanz aus piano und forte. „Du kannst langsamer spielen“, empfahl damals der Klavierlehrer. Schon – aber dann entfaltet die Komposition eben nicht die Kraft, die sie entfalten kann. Das Stück fühlt sich nach Harley-Davidson an – mit Drosselung für Fahranfänger.

Vermutlich hat jeder Leser seine eigene Begegnung mit Beethoven. Ob es „Elise“ ist oder die „Neunte“, die für viele zum Silvesterritual gehört. Oder viele haben seine Symphonie Nr. 5 im Ohr, auch als Schicksalssinfonie bekannt.

Schicksalhaft für Beethoven ist auch 2020, das Jahr 250 nach seiner Taufe, die am 17. Dezember 1770 in Bonn stattfand. 2020 hätte das Jahr sein sollen, in dem man sich noch mehr als sonst an ihn erinnert und seine Musik, die unsere Kultur maßgeblich mit geprägt hat, auf zahlreichen Veranstaltungen und Festivals feiert. Sie wissen es: Die Pandemie hat das meiste verhindert. Aber man muss sich davon auch nicht so schwer beeindrucken lassen. Beethovens Geburtsstadt Bonn etwa hat aus dem Beethovenfest 2020 einfach das Beethovenfest 2021 gemacht. Karten behalten ihre Gültigkeit. Denn am Ende gilt: Seine Musik wird die schwere Zeit überdauern. Und sicher ist auch: Viele Musikschüler werden an ihr verzweifeln. ■

Lars Christiansen



Prof. Dr. Enjott Schneider

Michelle Leonard verstärkt nach Enjott Schneider den GEMA-Aufsichtsrat

Michelle Leonard folgt auf Prof. Dr. Enjott Schneider als Stellvertretendes Mitglied im Aufsichtsrat, der sein Amt auf eigenen Wunsch niedergelegt hatte. Leonard sieht ihre Mission in der Nachwuchsarbeit. „Mir geht’s um die Förderung des Nachwuchses und darum, die Zukunft der jungen Künstler mitzugestalten“, sagt sie im Gespräch mit *virtuos*. „Wichtig ist ja, dass der Nachwuchs genug Geld hat. Was viele nicht wissen ist: Die monetäre Förderung, die dem Nachwuchs Freiraum gibt, leisten oft die Verlage. Diese Vorschüsse können sie aber nur zahlen, weil sie Gelder von der GEMA bekommen. Das ist eine der wichtigsten Säulen der Nachwuchsförderung. Streaminganbieter sehen sich als Provider, nicht als Teil der Musikindustrie. Sie investieren nicht in die Künstler. Deshalb ist die GEMA wichtiger als je zuvor.“



Prof. Dr. Enjott Schneider ist nicht nur aus dem Aufsichtsrat der GEMA, sondern auch aus dem Vorstand und als Präsident des Deutschen Komponistenverbands DKV zurückgetreten. Ausschlaggebend waren vor allem gesundheitliche Gründe. Zu seinem Nachfolger im Bundesvorstand wurde der Komponist **Prof. Moritz Eggert** einstimmig kooptiert, die präsidialen Aufgaben übernimmt interimsmäßig Vizepräsident Dr. Ralf Weigand.



GEMA als Heldin in der Krise ausgezeichnet

Für ihr Nothilfeprogramm zur Unterstützung ihrer Mitglieder während der Corona-Krise ist die GEMA mit dem Titel „Helden in der Krise“ ausgezeichnet worden. Der Preis wird vom F.A.Z.-Institut gemeinsam mit dem Institut für Management-

und Wirtschaftsforschung (IMWF) vergeben. Geehrt wurden rund 1200 Institutionen und Unternehmen, die sich während der Hochphase der Pandemie bei der Versorgung von Menschen, der medizinischen Betreuung oder durch ihr gemeinnütziges Engagement hervorgetan haben. Bereits Ende März entschied der Aufsichtsrat über ein umfassendes Hilfspaket für die Mitglieder der GEMA. Über die Webseite der GEMA konnten sich die Mitglieder um eine Einmalzahlung von bis zu 5000 Euro aus dem Corona-Hilfsfonds bewerben und hatten die Möglichkeit, sich zukünftige Ausschüttungen im Voraus auszahlen zu lassen. Der Hilfsfonds umfasste ein Volumen von 5 Millionen Euro, die aus den Mitteln für die soziale und kulturelle Förderung der GEMA bereitgestellt wurden. Insgesamt stellte die GEMA kurzfristig ein Hilfsprogramm in Höhe von rund 40 Millionen Euro auf die Beine.



Einbußen von 7 Milliarden Euro

Eine Studie zur Musikwirtschaft und Musikknutzung in Deutschland verdeutlicht einmal mehr die enorme gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Musikwirtschaft in Deutschland – und die dramatischen Auswirkungen der Corona-Krise. Denn für 2020 wurden ursprünglich ein weiterer Aufwärtstrend und ein Umsatz von 17 Milliarden Euro erwartet. Allerdings gefährdet die Corona-Pandemie diesen Wachstumstrend: Die Umsatzerwartungen für 2020 liegen nun knapp 7 Milliarden Euro unter diesen ursprünglichen Berechnungen. Die Aussichten für 2021 sind wieder etwas optimistischer. So soll der Umsatz von 2020 auf 2021 um 20 Prozent ansteigen, jedoch werden

die Umsätze vermutlich immer noch knapp 2 Milliarden Euro hinter dem Ausgangsniveau von 2019 zurückliegen. Seit Beginn der Corona-Krise brachen auch die Ausgaben für Musik in nahezu allen Formaten stark ein. Einzige Ausnahme ist das kostenpflichtige Musikstreaming. Hier stiegen die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 22 Prozent. Demgegenüber ist jedoch insbesondere der Absatz physischer Tonträger drastisch zurückgegangen, bei CDs fielen die Ausgaben um 25 Prozent. Daraus lässt sich ableiten: Musik zu „besitzen“ verliert weiter an Relevanz.

Sie haben Fragen oder Anregungen? Dann schreiben Sie uns! redaktion@gema.de

ZAHLEN & FAKTEN



122

Beats per Minute. So schnell ist ein durchschnittlicher Popsong im Jahr 2020, meldet die BBC mit Verweis auf die UK-Charts. Damit sind die Stücke des Genres 18 bpm schneller als im Jahr 2017, wo Songs nur 104 bpm aufwiesen. Up-Tempo können wir in Corona-Zeiten auch gut gebrauchen.



89

Prozent der Teilnehmer einer Spotify-Studie gaben an, sich beim Musizieren glücklich, zufrieden und entspannt zu fühlen. Die Untersuchung will einen Zusammenhang herstellen zwischen dem Spielen eines Instruments und der geistigen Gesundheit. Mehr Infos im Podcast „Where ist my Mind“: #12 The Lockdown Ukulele Rockdown

66

Prozent von 800 Befragten (ab 18 Jahren) in Deutschland waren 2019 der Meinung, dass Kreative durch die EU nicht ausreichend vergütet werden, wenn ihre kreative Arbeit auf Internetplattformen geteilt wird. Quelle: Statista

DIE KRISE

UND IHRE CHANCEN

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie treffen Musiker und Veranstalter schwer. Doch Ein- und Umbrüche hat es in der Musikbranche in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder gegeben – und immer wieder fanden sich Wege aus der Krise

TEXT **Gunther Matejka**

Livemusik für die Wissenschaft:
Beim Testkonzert in Leipzig wurde
unter verschiedenen Auflagen performt

Es war ein Experiment, bei dem die ganze Welt zusah: Der unter wissenschaftlicher Aufsicht durchgeführte Konzertversuch mit Tim Bendzko am 22. August in Leipzig. Knapp 1400 Besucher haben sich freiwillig für diese erste Großveranstaltung seit Beginn der Covid-19-Pandemie zur Verfügung gestellt: Versuchskaninchen eines global einzigartigen Live-Feldversuchs, sorgfältig gebrieft, negativ auf Corona getestet und allesamt mit FFP3-Masken und Abstandsmessern ausgestattet. Im Inneren der Arena Leipzig wurde ein spezielles Desinfektionsmittel gereicht, auf Essen und Trinken sollte verzichtet werden. Ein normales Konzert sieht anders aus und fühlt sich anders an. So viel steht fest. Andererseits leisteten die tapferen Probanden einen Beitrag, um – im Idealfall – einen Weg aus der derzeitigen Livekonzert-Misere zu finden.

Auch wenn es ein Konzert unter Laborbedingungen war, so war es doch: ein Live-Erlebnis. Eine Show, nach langer Abstinenz – und deshalb auch ein emotionaler Moment. Selbst für einen langgedienten Beschallungs-Profi wie Sebastian Bähr: „Das gesamte Licht- und Ton-Team war überglücklich, mal wieder ein Indoor-Event durchzuführen. Das ist schon etwas anderes, als Streaming, Autokino- oder Picknick-Konzert.“ Nach rund halbjähriger Show-Pause habe es sich für Bähr „merkwürdig“ angefühlt, mit so vielen Menschen auf engem Raum zu sein. Er habe „Respekt“ vor dieser Situation gehabt. Zumindest anfangs. Doch mit jedem weiteren Song des Bendzko-Auftritts sei der Respekt der Konzert-Begeisterung gewichen. Nicht nur Bähr habe dabei gemerkt, wie sehr ihm das Live-Erlebnis in den vergangenen Monaten gefehlt hat.

Über den emotionalen Auswirkungen der radikalen Konzertdiät stehen natürlich die gravierenden wirtschaftlichen Folgen. Es trifft mit voller Wucht eine Industrie, in der laut Branchenangaben fünf Millionen Mitarbeiter jährlich einen Umsatz von 129 Milliarden Euro erwirtschaften. Der sechstgrößte Wirtschaftszweig Deutschlands funkt SOS.: „Die Branche liegt auf der Intensivstation“, sagt deshalb Klaus Bönisch, Geschäftsführer der Konzertagentur

KBK. Er und seine Veranstalter-Kollegen hätten seit Mitte März „faktisch Berufsverbot“ – und eine Trendwende sei nicht in Sicht. Perspektiven könnten sich nur durch positive Ansätze der Problemlösung ergeben, doch die Politik „bekämpft das Virus flächendeckend wie der Landwirt den Schädling“. Der dadurch entstehende Kollateralschaden werde drastisch ausfallen, wie der ehemalige Mama-Concerts-Geschäftsführer meint: „Viele kleinere Veranstalter werden diese wirtschaftlich katastrophale Situation nicht überleben.“ Dank Kurzarbeitergeld und dem Verzicht der Gesellschafter, Gewinne auszuschütten, musste KBK noch keine Mitarbeiter entlassen. Man habe reagiert: Tourneen wurden ins nächste oder übernächste Jahr verschoben und – das macht Hoffnung – der Berliner Tourneeveranstalter bleibt kreativ: „Wir arbeiten weiterhin an neuen Ideen und hoffen, diese bald umsetzen zu können.“

Der Psychologen-Klassiker, nachdem in jeder Krise auch eine Chance wohnt, hat seine Gültigkeit – meint zumindest der Musiker Hellmut Hattler. „Wir haben mit Kraan genau zur Zeit der Kontaktsperre unser neues Album aufgenommen“, sagt der Bassist und Komponist, der mit der „Krautrock“-Band Kraan sowie mit der Acid-Jazz-Formation Tab Two deutsche Musikgeschichte schrieb, „wir haben uns die Files unserer Ideen gegenseitig digital zuge- »



»Der Applaus zahlt leider keine Miete. Deshalb ist es eklatant wichtig, dass wir schnellstmöglich wieder mit Kapazitäten spielen können, die das für alle wirtschaftlich machen und gleichzeitig für alle so sicher wie möglich«

Tim Bendzko auf der Pressekonferenz nach dem Testkonzert in Leipzig



Großer logistischer Aufwand: Fiebermessen vor dem Einlass und mit Abstand

NEU START KULTUR

FINANZSPRITZEN VOM STAAT

Kaum eine Branche ist schwerer von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie betroffen als die Live-Entertainment-Szene. Damit darbande Clubs, Livemusik-Spielstätten sowie Tour- und Festivalveranstalter die weitgehend konzertfreie

Zeit wirtschaftlich überstehen, hat Kulturstatsministerin Monika Grütters durch das Rettungspaket NEUSTART KULTUR Hilfe zugesagt: seit Ende August können Spielstättenbetreiber sowie Tour- und Festivalveranstalter hier Finanzhilfen beantragen

(weitere Informationen auf Seite 40).

» schickt – und das Ergebnis klingt, als ob wir alle zusammen im Studio eingespielt hätten.«

Umbrüche hat Hattler in seiner knapp 50-jährigen Karriere schon einige erlebt. Neue technische Errungenschaften würden ihre Spuren in der kreativen Vorgehensweise hinterlassen, oft seien sie Auslöser für musikalische Trends. Aber er hat auch die Kehrseite der Medaille erlebt: „Die Verbreitung der Musik übers Netz war zunächst von purer Anarchie geprägt“, sagt der Ulmer Musiker, „Lizenzierungen, wie sie über haptische Tonträger gewohnt waren, fielen weg. Und auch heute stehe ich der unbefriedigenden Situation dieser Vergütungsunwilligkeit von Streamingdiensten kopfschüttelnd gegenüber.“

Die Musikgeschichte ist geprägt von Umbrüchen, von Einbrüchen und Durchbrüchen. Es ist ein permanenter Wandlungsprozess – inhaltlich, musikalisch und technisch. Wobei das eine das andere bewirken oder zumindest befeuern kann. Als gravierendstes Ereignis der letzten



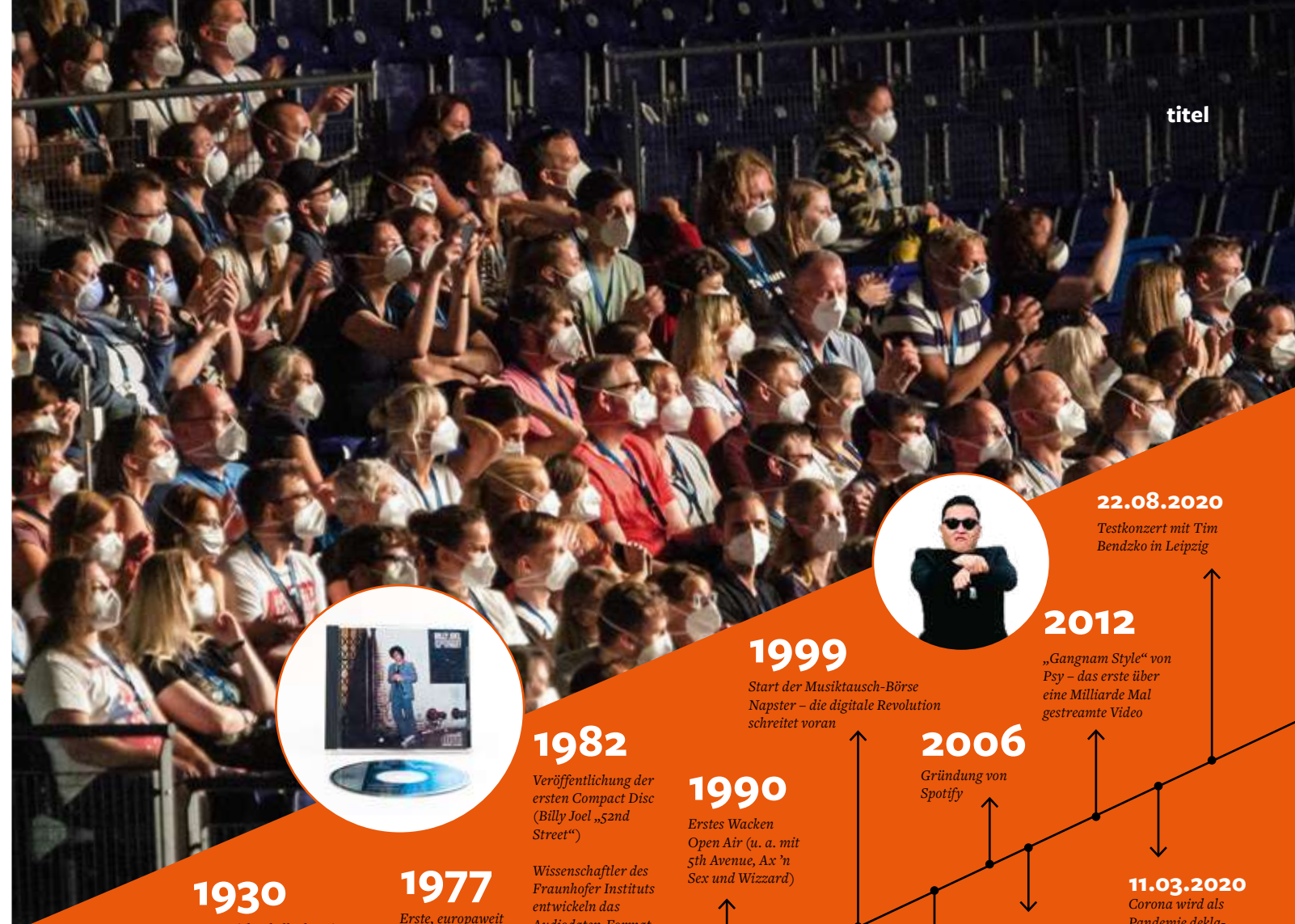
»Wir müssen jetzt sofort handeln, wir brauchen einen Rettungsschirm und eine Perspektive, wie es weitergeht«

Jens Michow, BDKV-Präsident, am 3. September 2020 bei einer Pressekonferenz zu den „Back to Live“-Konzerten in der Waldbühne Berlin

100 Jahre ist wohl der Paradigmen-Wechsel von analog zu digital zu nennen: von Vinyl zur CD. Bis heute gilt die Compact Disc (CD) als wichtigster Tonträger. Doch die digitale Revolution forderte, wie man weiß, einen hohen Blutzoll: Kopieren ohne gravierenden Qualitätsverlust war plötzlich kinderleicht. Napster und – seit Ender der Nullerjahre – Streamingdienste gruben dem physischen Tonträger immer mehr das Wasser ab. Mittlerweile ist der einst Multi-Milliarden zählende CD-Tonträger-Strom zum eher kümmerlichen Rinnsaal verkommen. Das sagt auch Norbert Schiegl, Chefredakteur des Branchenblatts „MusikWoche“: „Drei Viertel der Umsätze werden heute digital erwirtschaftet.“ Durch Streaming. Downloads spielten dagegen kaum eine Rolle. Heißt das, dass Plattenfirmen damit demnächst überflüssig werden? „Nein, das sehe ich nicht so“, sagt der seit 27 Jahren für das Fachmagazin arbeitende Branchenexperte, „um einen größeren Erfolg zu landen, sind Plattenfirmen auch heute noch fast immer notwendig.“ Sie hätten das Know-how und die Kanäle, um die potenzielle Kundschaft – über Social Media und Instagram – zu versorgen und um eine Followerschaft aufzubauen. „Es geht dabei auch um die Aufmerksamkeits-Ökonomie“, sagt Schiegl, „auf Spotify werden täglich rund 20 000 Songs veröffentlicht. Ohne PR findet das meiste keine Beachtung.“

Einen Umbruch, oder besser: eine Umkehr, sieht der Münchner dagegen im Livebereich. Während früher eine Tour das Vehikel war, um ein neues Album zu bewerben, ist es heute genau anders herum: „Heute nimmt man ein Album auf, um damit auf Tour zu gehen“, sagt Schiegl und meint damit natürlich die Prä- oder die kommende Post-Corona-Zeit. Wobei: Album? Hier bahnt sich, meint Schiegl, die nächste Zäsur an: Viele jüngere Acts würden gar nicht mehr die Notwendigkeit sehen, ein komplettes Album zu veröffentlichen. Geschickter sei es für sie, alle ein, zwei Monate einen Song zu veröffentlichen: „So bleibst du im Gespräch. Bei der Menge an Künstlern muss man permanent Neues anbieten. Eine zweijährige Album-Pause nach alter »

Fotos: Gordon Welters/laif, Klaus Westermann, David Baltzer/Zenit/laif, Chris Willson/Alamy/Stock Photo, PSY, Darren Pullman/Alamy/Stock Photo, picture alliance/United Archives, NaMakUki/Stockphoto



1887 Emil Berliner erfindet die „Schallplatte“

1920 Erste Rundfunkübertragung eines Konzerts

1930 Langspiel-Schellacks mit 33 1/3 Umdrehungen erobern den Markt

1940 Erfindung der Stereophonie

1950 Siegeszug der Tonbandgeräte

1963 Philips stellt die Kompaktkassette vor

1969 Das Woodstock-Festival schreibt Musikgeschichte

1977 Erste, europaweit im TV übertragene „Rockpalast“-Nacht

1982 Veröffentlichung der ersten Compact Disc (Billy Joel „52nd Street“)

1985 Geburt des Techno und erstes „Rock am Ring“-Festival

1985 Wissenschaftler des Fraunhofer Instituts entwickeln das Audiodaten-Format mp3

1990 Erstes Wacken Open Air (u. a. mit 5th Avenue, Ax'n Sex und Wizzard)

1997 Unautorisierte Musik-Downloads machen der Musikindustrie zu schaffen

1999 Start der Musiktausch-Börse Napster – die digitale Revolution schreitet voran

2004 Facebook geht erstmals online

2006 Gründung von Spotify

2008 Physische Tonträger verlieren – (legale) Downloads gewinnen

2012 „Gangnam Style“ von Psy – das erste über eine Milliarde Mal gestreamte Video

22.08.2020 Testkonzert mit Tim Bendzko in Leipzig

11.03.2020 Corona wird als Pandemie deklariert. Veranstaltungen mit mehr als 50 Personen sind ab sofort verboten

ZEITSTRAHL

Musik in Daten und Fakten: Umbrüche und Entwicklungen vom 19. Jahrhundert bis heute



Prof. Udo Dahmen,
Managing Director der
Popakademie Baden-
Württemberg

3 FRAGEN UND

3 Antworten von Prof. Udo Dahmen

Wie reagiert die Popakademie Baden-Württemberg auf die Covid-19-Pandemie?

Die Popakademie hat bereits von Anfang ihres Bestehens Themenfelder im Bereich der Digitalisierung als Schwerpunktthemen entwickelt und diese im Studienangebot etabliert. Dazu gehörte in den vergangenen Jahren auch der Ausbau von Online-Teaching-Modellen, die vor allem als Blended Learning angeboten werden. Durch ihre Struktur ist die Popakademie darüber hinaus in der Lage, flexibel auf aktuelle Herausforderungen und Veränderungen zu reagieren, das heißt, Online-Angebote werden auch für die Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

Was denken Sie: Wie wird die Musikszene Mitte nächsten Jahres aussehen?

So wie die Situation sich derzeit entwickelt, wird auch für die erste Hälfte 2021 das Angebot an Livekonzerten überschaubar bleiben. Jedoch sollten die Möglichkeiten der Bewilligung von Konzerten im Rahmen der Hygienerichtlinien positiv geprüft und ermöglicht werden. Die hybride Situation von Livekonzert und Übertragung im Internet wird voraussichtlich eine Variante der Konzertsituation. Die Verzahnung von Tonträger/Video-Veröffentlichung in Verbindung mit dem Streamingkonzert ist eine Möglichkeit zukünftiger Präsenz. Für den Tonträger wird sich das Streamingformat noch stärker als bestimmendes Format entwickeln und gleichzeitig jedoch auch die Videopräsenz und das besondere Live-Streamingformat als eine Möglichkeit, den Künstler mit seinem Publikum in Verbindung zu bringen.

Trotz allem: Wie kann Musik individuell helfen, die Krise zu meistern?

Musik ist und bleibt das verbindende Medium, in dem wir unsere Gefühle artikulieren und Gemeinsamkeiten über diese Emotionen herstellen. Kommunikation über Musik ist ein elementares Mittel der Menschen, sich direkt mitzuteilen und mitzufühlen. Gerade in schwierigen Zeiten kann Musik helfen, diese Gefühle miteinander zu teilen. Die Musikschaffenden sind diejenigen, die diese Emotionen artikulieren und sind damit auch für die zukünftige, gemeinschaftliche, gesellschaftliche Perspektive wichtig – oder neudeutsch: „systemrelevant“. Hier ist der Staat gefordert, auch langfristig für die vielen freiberuflichen Musiker die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, um dies zu ermöglichen. ■

»Die Möglichkeiten der Bewilligung von Konzerten sollten im Rahmen der Hygienerichtlinien positiv geprüft und ermöglicht werden«

Mit Bier und Chips?
Dreamstage bietet Konzerte
aller Genres vom heimischen
Sofa aus



Zuschauen mit
Abstand unter
strengen Auflagen

» Schule könne sich heute kaum mehr wer leisten. „Vielleicht Radiohead oder eine Band mit ähnlichem Standing“, meint Schiegl. Künstler, die dummerweise nicht über Superstar-Status verfügen, müssten sich indes auf schwere Zeiten einrichten, meint er. Denn alles, was bisher an Livekonzerten versucht wurde – wie Autokino- oder Wohnzimmer-Shows – sei eher kämpferisches Lebenszeichen denn lukrative Einnahmequelle.

Doch: Not macht erfinderisch. Ein gutes und aktuelles Beispiel dafür liefert die neu gegründete Firma Dreamstage. Sony-Music-Manager Thomas Hesse, der IT-Experte Scott Chasin sowie Jan Vogler, Leiter der Dresdner Musikfestspiele, haben sich zusammengetan, um Musikern nicht

nur eine digitale Bühne zu bieten – sondern auch Einnahmen. Gegen eine Gebühr zwischen 15 und 35 Dollar sollen Zuschauer ein Live-Erlebnis vom heimischen Sofa aus erleben können. Dazu in bester Streamingqualität. Dreamstage möchte, so der Plan, alle Genres anbieten, deshalb sei man mit vielen Managern im Gespräch – und stoße dabei auf „extrem große“ Nachfrage. Dennoch sagte Hesse im Gespräch mit der „FAZ“: „Wir bieten in gewisser Weise eine Lösung, die kurzfristig ein Problem überbrückt.“ Langfristig, wenn irgendwann der Corona-Spuk vorüber ist, solle Dreamstage als „komplementäres Angebot“ bestehen bleiben.

Langfristig. Für die meisten Mitarbeiter des Veranstaltungswesens ist das momentan nicht die Dimension, in der sie gerne denken und planen. Geht es doch für viele ums nackte wirtschaftliche Überleben. Hilfe müsse deshalb schnellstmöglich und unbürokratisch geleistet werden – das forderten am 9. September rund 15 000 Mitarbeiter der Live-Entertainment-Branche bei der #AlarmstufeRot-Demo in Berlin. Bei der Demo präsentierten sie gemeinsam mit Stars wie Udo Lindenberg und Herbert Grönemeyer sechs Kernforderungen mit dem Ziel: Arbeitsplätze und Unternehmen der Branche zu retten – beispielsweise durch erweiterte Überbrückungs- und Kreditprogramme, steuerlichen Verlustrücktrag, angepasster EU-Beihilferahmen und flexiblere Kurzarbeiterregelungen. Dass Rettung möglich sei, zeige das Beispiel Österreich, in dem – dank wirksamer Förderprogramme – der Ruin der Veranstaltungswirtschaft gestoppt werden konnte.

Aber vielleicht naht Rettung von anderer Seite. Vielleicht schon im Spätherbst. Dann, wenn Dr. Stefan Moritz, Studienleiter des Testkonzerts mit Tim Bendzko, und sein Team die gigantische Datenmenge ausgewertet, analysiert – und die daraus vielleicht Mut machenden Schlüsse gezogen haben. Dann folgt auf den Umbruch vielleicht der ersehnte Durchbruch. **Vielleicht.** ■

»Ein Land ohne Livekultur ist wie ein Gehirn ohne geistige Nahrung«

Herbert Grönemeyer, Auszüge aus seiner Rede für die Veranstaltungsbranche bei der Demonstration #AlarmstufeRot am 9. September 2020 in Berlin



Fotos: Arthur Bauer, DREAMSTAGE, Hendrik Schmidt/picture alliance/dpa, Wolfigag Schaper

Livemusik: Wie geht es weiter?

Das ist momentan die Frage aller Fragen. Wir haben **vier Mitglieder** gebeten, den Versuch einer Antwort zu formulieren

»Livemusik – das ist die **Herzkammer**. Und jetzt? Ich bin in Sorge, wie sich einzelne Orchester- und Ensemble-Strukturen in der derzeitigen Corona-Krise verändern. Die Abwicklung des NDR-Chors ist ein Beispiel dafür. Vieles an Repertoire wird in der nächsten Zeit noch seltener zu hören sein. Kultur darf mittelfristig aber nicht verflachen auf das, was mit vermeintlich einfacheren Mitteln schneller zu haben ist. Aufbruch heißt, dass wir gerade JETZT besonders wachsam sein müssen, um dem schleichenden Abbau von Strukturen in der Chor- und Orchesterlandschaft entgegenzutreten. Unser Repertoire muss sich auch nach Corona in seiner ganzen Vielfalt auf der Bühne entfalten lassen.

Charlotte Seither, Komponistin

»Das **Schwierigste an der Situation** ist der Zwischenraum, in dem wir uns befinden. Die Ungewissheit, wann es mit Konzerten in den Kulturhäusern und mit mehr als 130 Zuschauerinnen weitergehen kann, ist bedrückend. Die eine Kollegin zupft Rüben, der andere sitzt sich die Haare raufend vor dem Hartz-4-Antrag, wieder andere spielen unplugged auf der Wiese vor den Kindergärten, bis der Herbst kommt. Streamingkonzerte sind maximal als Ausnahme eine Möglichkeit. Aber

Optimismus und Lebensfreude sind Teil unseres Berufsbilds als Kinderliedermacherinnen, also stecken wir nicht den Kopf in den Sand, sondern fahren auf Skiern die Düne hinunter hoffentlich bis ans Meer!

Suli Puschban, Kinderlied-Macherin

»Klar, **Gesundheit hat absolute Priorität**.

Das Ganze ist einfach hart zu verkraften und durchzustehen. Ich kenne so viele Menschen in meinem Freundeskreis, denen es gerade gar nicht gut geht und die Angst vor der Zukunft haben. Hier stehen Millionen von Existenzen auf dem Spiel und wir wissen nicht, wann das alles ein Ende hat. Es bricht einem das Herz. Wir befinden uns gerade alle in einer absoluten Ausnahmesituation, die Veranstaltungswirtschaft steht vor einer Pleitewelle. Viele haben es überhaupt nicht auf dem Schirm, wie groß und branchenübergreifend dieser Wirtschaftszweig ist. **Solidarität und Zusammenhalt** sind gerade wichtiger denn je, um dieses Ohnmachtsgefühl zu dämmen, das viele gerade empfinden. Die komplette Livebranche leidet und braucht eine konkrete Perspektive und Unterstützung, damit es auch nach der Pandemie weitergehen kann. **Michelle Leonard**, Komponistin und Produzentin



INTERVIEW **Lars Christiansen**

»Ich kann nicht mit dem Finger schnipsen, und die Angst ist weg«

Die Psychologin **Franziska Koletzki-Lauter** ist auf Kreative spezialisiert und selbst Musikerin. Hier verrät sie, welche Eigenschaften den Kreativen in der Krise zugutekommen

Frau Koletzki-Lauter, viele Ihrer Klienten kommen aus der Musikbranche. Welche Sorgen und Nöte haben die aktuell in der Corona-Krise?

Franziska Koletzki-Lauter: Man muss es wirklich sagen: Geld. Existenzängste treffen fast jeden – auch Künstler, von denen man annehmen würde, sie könnten auch ein paar Jahre ohne Einnahmen verkraften. Viele fragen sich: Muss ich jetzt umplanen? Was kann ich denn sonst noch so?

Können Sie Ihnen die Angst nehmen?

Schwer. Denn Angst zu haben ist auch in Ordnung. Die Kunst ist, die Angst als Wölkchen über dem Kopf schweben und sie nicht zu einem Orkan werden zu lassen – das können wir selbst beeinflussen. Es ist eine Illusion zu glauben, man könne mit den

Fingern schnipsen, und die Angst ist weg. So etwas können nur Drogen. Deshalb lieben viele Menschen sie ja so: Pille rein, und sofort ist das Leben schön.

Wölkchen hin, Wölkchen her: Was können diejenigen konkret unternehmen, die gerade keinen Ausweg sehen: keine Aufträge, keine Perspektive ...“

Menschen im Krisenmodus befinden sich in einem Tunnel. Sie denken, sie können nichts tun, weil die Probleme komplex sind und schwer zu lösen. Was ich mit meinen Klienten mache, ist zu gucken: Was kann ich von dem Tunnel-Krisen-Ding zerlegen zu einem Problem? Wir legen aus, was alles scheiße ist. Dann kann man sehen, wogegen man etwas tun kann und wogegen nichts. So bewegen wir uns im Krisenmodus vorwärts. In Mäuseschritten. Aber es geht nur so.

BIOGRAFIE

Franziska Koletzki-Lauter schloss 2007 ihr Psychologiestudium ab. Als Musikproduzentin und Sängerin tourte sie weltweit mit verschiedenen Projekten wie Oliver Koletzki & Fran, The Koletzki und

Hamlet. 2013 ließ sie sich in ihrer Privatpraxis in Berlin nieder und spezialisierte sich auf Musikschaffende. Als Gastdozentin unterrichtet sie an verschiedenen Hochschulen Musikpsychologie sowie

Hirnforschung der Kreativität. 2020 gründete sie mit Kollegen den MIM-Verband (Mental Health in Music), der sich deutschlandweit für die Förderung der mentalen Gesundheit in der Musikbranche einsetzt.

Der Mensch ist ja ein Gewohnheitstier. Warum fällt uns Veränderung eigentlich so schwer?

Der Grund ist simpel: Es ist wirtschaftlich, sich an Sachen zu gewöhnen. Es gibt ein einfaches Prinzip in der menschlichen Psyche: Auf neue Reize reagieren wir zunächst mit einem eher anstrengenden Orientierungsprogramm, wir nehmen Dinge auf und verarbeiten sie. Wenn man zum zehnten Mal etwas erlebt – auch eine Krise – flacht die Reaktion ab. Bei der momentanen Krise ist aber etwas anders: Normalerweise erarbeiten wir bei Problemen schnell eine Lösungsstrategie – wenn ich meinen Job verliere, gehe ich im ersten Schritt zur Arbeitsagentur, und so weiter. Hier haben wir so eine Lösungsstrategie aber noch nicht. Das ist psychologisch gesehen etwas ganz anderes.

Wie kann man denn diesem Ohnmachtsgefühl entkommen, denn: Niemand kann etwas für die Corona-Krise, muss aber mit den Folgen umgehen.

Man kennt das aus der Trauma-Forschung. Wenn Menschen traumatisiert sind, ist es doppelt so schlimm, wenn es 1. plötzlich passiert und 2. unverschuldet. Wenn man sich

auf eine Krise einstellen kann, ist sie nicht ganz so schlimm. Bei Corona ist das Ende erst mal nicht abzusehen. Da sind wir dann bei der Frage: Wie selbstwirksam fühlt sich ein Mensch? Also wie sehr glaube ich, dass ich selbst etwas tun kann gegen eine Situation. Interessanterweise sind die Kreativen darin besonders gut. Denn Kreativität generell ist eine riesige Ressource in krisenhaften Situationen.

Also wenn es einer schafft, dann die GEMA-Mitglieder?

Genau. Kreative gehören zu einem besonderen Völkchen. Wir haben die Persönlichkeitseigenschaft Offenheit. Das bedeutet, wir sind flexibel. Die Buddhisten sagen: „Wir können einen Plan machen, aber lasst uns nicht komplett unglücklich sein, wenn er nicht aufgeht.“ Dafür sind Flexibilität und Offenheit sehr gut. Die Kreativbranche hat also Vorteile. Aber wir müssen das erkennen und nutzen. Wir müssen konstruktiv nach vorn gehen. Zugegeben: Die Bedingungen sind erschwert, weil keiner weiß, wie es weitergeht. ■

Wann haben Sie das letzte

ALFONS WEINDORF
Jahrgang 1964



Die Frage der Grenz-
überschreitung ist
vielschichtig und
umfassend. Eigent-
lich habe ich schon oft eine
Grenze überschritten, äußer-
lich und innerlich, dies geschieht
immerzu und gerade auch jetzt
wieder, denn wenn man beispiele-
weise der Aussage des Komponisten
Béla Bartók folgen möchte, der sagte: „Ich
beabsichtige, mein Leben lang ein Lernender
zu bleiben“, bedeutet dies, dass immer etwas
Neues hinzugefügt werden muss, das das Bis-
herige übersteigt.

Das ist das Prinzip der Entwicklung. Ent-
wicklung bedeutet also immer auch Grenz-
überschreitung. Das zeigt sich auch bei der
Komposition eines Liedes. Der innere Antrieb
sollte die Sehnsucht sein, dass etwas ent-
steht, was über den bisherigen Horizont des
Schaffenden hinausragt, eine Inspiration aus
einem höheren Bereich, die sich verwirklichen
möchte. Ohne diese Sehnsucht wiederholt sich
das Bisherige und besitzt wenig Aussagekraft.

Was ist eigentlich eine Grenze, woher
kommt sie, warum ist sie da? Durch sie ist zu
erkennen, dass ein Gegenüber – eine andere
Seite – vorhanden ist, sodass Bekanntes von
Unbekanntem unterschieden werden kann,
es sozusagen immer auch ein Wagnis bedeu-
tet, sich auf etwas einzulassen, was man nicht
kennt, um sich selbst und andere dadurch
besser kennenzulernen. Liebe ist in dem Sinn
auch eine Grenzüberschreitung.

Grenzen sollten niemals unbeweglich sein,
sondern dynamisch und veränderbar, in dem
Bewusstsein, dass das Getrennte eigentlich
zusammengehört. Per se sind Grenzen auch

BIOGRAFIE

Alfons Weindorf, geb. 1964, ist Komponist, Produzent, Texter und Verleger. Er schreibt und produziert für viele nationale und internationale Künstler. Im Rahmen seiner Arbeit, die mit vielen Auszeichnungen bedacht worden ist, hat Weindorf u. a. mehrmals am Eurovision Song Contest teilgenommen, z. B. 1991, dem ersten Jahr nach der Wiedervereinigung, mit der Formation Atlantis 2000. Titel damals: „Dieser Traum darf niemals sterben“. Gemeinsam mit dem Textdichter Bernd Meinunger („Ein bißchen Frieden“) hat er eine Stiftung, die weltweit Hilfsprojekte unterstützt, um einen kleinen Beitrag zu leisten, „damit Menschlichkeit, Würde und Freiheit nicht verloren gehen“.

»Entwicklung
bedeutet
immer auch
Grenzüber-
schreitung«

nicht negativ, immer sind wir es selbst, die die Grenzen zum Positiven oder zum Negativen bestimmen.

Natürlich gibt es auch äußere Grenzen, und der Auftritt von Atlantis 2000 zu Beginn der Wiedervereinigung war insofern besonders, da dies die symbolische Überwindung einer Trennung und die neu gefundene Einheit darstellte. Ich würde mir heute wieder wünschen, dass sich die immer tiefer werden den Spaltungen, die sich aus den aktuellen Geschehnissen für alle Menschen ergeben, wieder überwunden werden könnten, damit eine neue, hoffnungsvolle Einheit wieder gefunden werden kann.

Gerade die Musik und die vielen schaf-
fenden Künstler, die derzeit so schändlich
behandelt werden, hätten es wahrhaft ver-
dient, hierzu einen wichtigen Beitrag zu lei-
sten, wenn sie denn auch wieder auftreten und
arbeiten dürften. Dass die Musik letztlich das
höchste geistige Ideal darstellt, das als über-
lebensnotwendig für die seelische Verfassung
und als absolut „systemrelevant“ zu bezeich-
nen ist, wird von vielen manchmal allzu leicht
übersehen. ■

Mal Grenzen überschritten?

EFRAT ALONY
Jahrgang 1975

BIOGRAFIE

Efrat Alony ist eine israelische Sängerin und Komponistin. Durch die Schallplattensammlung ihres Vaters machte sie früh Bekanntschaft mit den Beatles, Pat Metheny und Joni Mitchell. Sie studierte Jazzgesang und Komposition in Ramat Hasharon und Boston und beendete ihre Ausbildung an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Die deutsche Hauptstadt ist seitdem die Wahlheimat von Efrat Alony. 2014 erhielt sie den Deutschen Musikautorenpreis in der Kategorie „Komposition Jazz“.

„SCHUBLADEN“, in denen wir getrimmt
wurden zu denken. Meine Musik lebt von der
Vermischung akustischer und elektronischer
Klänge oder der Verschmelzung israelischer
Einflüsse mit Pop und Jazz, oder wie in mei-
nem Projekt „Händel-Fast Forward“, in dem
ich mit Händels Musik spiele und sie in einen
modernen Kontext stelle.

Mein neuer Fokus liegt auf der Verbin-
dung von Humor und Tiefe in Musik. Zwei
gegensätzliche Pole, die nur schwer mitei-
nander vereinbar zu sein scheinen. Für mich
ist genau DAS die Herausforderung, die das
Leben eigentlich darstellt. Leicht und schwer,
fröhlich und traurig, hoffnungsvoll und ent-
mutigt zu sein – alles gleichzeitig. Die Über-
gänge sind fließend und damit grenzenlos.

Auf persönlicher Ebene überschreite ich
Grenzen jeden Tag. Indem ich nicht in mei-
ner Heimat lebe, indem ich mich als Jüdin
und Atheistin gleichzeitig definiere, indem
ich mich bewusst mit meiner Rolle als
Jüdin/Musikerin/Komponistin/Frau/
Ausländerin/Israelin in Deutsch-
land auseinandersetze und
darauf bestehe, meine eigenen
kritischen Meinungen zu ver-
treten, die manchmal zu kei-
ner der Gruppen, zu denen ich
theoretisch gehören würde,
wirklich passen. Das Schwie-
rige und gleichzeitig das Tolle
daran, zu mehreren Minder-
heiten zu gehören, ist dieses
Gefühl, alles immer von außen
zu betrachten:

Es wird nie bequem werden – aber
es erlaubt einem Perspektiven, die man
von innen nicht sehen kann. ■

Alles, was wir sagen, tun oder
NICHT tun ist politisch. Genau-
so fließt letztendlich alles, was
ich bin, lese, denke, anhöre und
diskutiere in mein musikalisches Universum
ein. Alles ist miteinander verwoben.

Was sind Grenzen überhaupt? Es sind Res-
triktionen, die von der Außenwelt (Gesell-
schaft/Familie), aber auch von uns selbst aus
unserem Inneren, aufgedrängt werden – Fes-
seln, die ich mir selbst anlege, und zwar auf-
grund meiner eigenen Wahrnehmung, meiner
vorgefassten Meinungen und Irrmeinungen,
meiner Tugenden und Fehler, meiner Deu-
tungen von angemessen und unangemessen.
Manchmal ist es schwer zu erkennen, wo eine
Restriktion ihren Ursprung hat. Die Frage ist
also die, wie ich tatsächliche und selbstauf-
erlegte Restriktionen hinterfrage bzw. mit
ihnen umgehe.

Aus musikalischer Sicht hatte ich schon
immer eine TIEFE Abneigung gegen das Kon-
zept von „Grenzen“, gegen feste Genres und
Schubladendenken. Ich finde so etwas denk-
faul, einschränkend, inspirationslos und vor
allem ein mageres Abbild für unsere dyna-
mische mehrschichtige Welt, wo ALLES mit
allem verknüpft ist

Meine Arbeit lebt genau in dem
unsichtbaren Raum zwischen den

»Auf
persönlicher
Ebene
überschreite
ich Grenzen
jeden Tag«



Orte der Inspiration

Wo fallen den GEMA-Mitgliedern eigentlich ihre Melodien oder Texte ein? Hier zeigen wir in jeder Ausgabe einen Künstler und den Platz, wo er Kreativität findet. In diesem Heft: **Kanda**

TEXT **Kanda** FOTO **Stefan Schwarz**



Musik ist für uns eigentlich überall, man muss nur hinhören. Wir filtern sozusagen, was uns umgibt, und geben dem Ganzen im Rahmen unserer Möglichkeiten eine Form. Das sind unsere Songs, und die sind manchmal nachdenklich oder melancholisch, oft auch einfach fröhlich, aber unterm Strich immer Kanda. Unseren kreativen Ort nennen wir Kandaland, das ist im Grunde das „Land in allen Dingen“. Manchmal liegt es offensichtlich vor einem, manchmal ist es etwas versteckt, aber es ist immer da. Sei es in einem Gefühl oder einem Wort, es gibt viele Wege nach Kandaland. ■

KURZBIOGRAFIE

Kanda sind Katrin Medde und Alex Menichini. Gegründet wurde die Band im Juni 2019 in Kandaland bei Stuttgart. Ihr Debütalbum, produziert von Jörg Orlamünder, ist seit Januar 2020 überall

erhältlich. Auf der Homepage www.kandaland.de gibt es das Video zu ihrer ersten Single, „Rückenwind“, und noch einiges mehr zu entdecken. Die Arbeiten an einem neuen Album haben ebenfalls bereits begonnen.

GEMA mehr.wert.

Alles, was zählt.



Aktuelle News unter [GEMA.de/aktuelles](https://www.gema.de/aktuelles)

Pflichtmitteilungen

U. a. Zahlungsplan, Informationen Ausschüttungen
Ausland, Ausschüttungstermine Online

Zahlen

Mitgliederversammlung I

Abänderung des
Berechtigungsvertrags

Vertrag

Mitgliederversammlung II

Mitgliederversammlung beschließt
Neuregelung der Mitgliedschaftsformen

Info

Mitgliederversammlung III

Eindrücke von der ersten digitalen
Hauptversammlung der GEMA

Digital

Steuer

Reduktion der Mehrwertsteuer, steuerliche Behandlung
von gesetzlichen Vergütungsansprüchen ab 2021

Zahlen

Termine

Wichtige Daten für
GEMA-Mitglieder

Kalender



Informationen zu den Ausschüttungen Online

zum
01.10.2020

	Lizenznehmer	Dienst	Nutzungszeitraum
MOD D, MOD D VR	7 Digital Ltd	7digital	1. Quartal 2017
	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Music	1. Quartal 2019
	Apple Distribution International ULC	iTunes	2. Halbjahr 2019
	Beatport	Beatport	1. Halbjahr 2019
	Google Ireland Limited	Google Play	2. Halbjahr 2019
	HighResAudio	HighResAudio	1. Quartal 2016
	Xandrie SA	Qobuz	2. Halbjahr 2018 und 1. Quartal 2019
MOD S, MOD S VR	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Prime	2018 und 1. Quartal 2019
	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Unlimited	3. Quartal 2018
	Apple Distribution International ULC	Apple Music	2. Halbjahr 2019
	Aspiro AB	Tidal	2. Halbjahr 2016
	Deezer SAS	deezer	4. Quartal 2016
	Google Ireland Limited	Google Play	3. Quartal 2019
	Mixcloud Ltd	Mixcloud	2015 bis 2017
	Napster Luxembourg S.a.r.l.	Napster	3. Quartal 2015, 2. Quartal 2018, 3. Quartal 2018 und 2. Quartal 2019
	Soundtrack Your Brand	soundtrack your brand	2. Quartal 2018 und 1. Halbjahr 2019
	Spotify AB	Spotify	2. Halbjahr 2019 und 1. Halbjahr 2017 Nachverrechnung
	Vevo UK Ltd	vevo	2. Halbjahr 2019
Xandrie SA	Qobuz	4. Quartal 2017, 2. Halbjahr 2018 und 1. Quartal 2019	
VOD S, VOD S VR	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Prime Video	2014 bis 2019
	Maxdome	Maxdome	3. Quartal 2019
	Netflix	Netflix	2. Halbjahr 2019
GOP, GOP VR	Google Ireland Limited	YouTube	2019



Zahlungsplan

Zwei Ausschüttungstermine für Live- und Wiedergabesparten

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 18./19. März 2020 beschlossen, dass die Hauptverteilung für das Geschäftsjahr 2019 in den Sparten BM, E, ED, EM, M, U und UD ausnahmsweise in zwei Teilen zum 01.06. und 01.11.2020 erfolgt. Der übliche Nachverteilungstermin zum 01.11. wird im Jahr 2020 durch den zweiten regulären Ausschüttungstermin (2. Hauptverteilung) ersetzt.

Die Ausschüttungstermine für das Geschäftsjahr 2019 sind folgende:

(Hinweis: In seiner Sitzung am 11./12.12.2019 hat der Aufsichtsrat die unter *** vermerkte Regelung im Hinblick auf die Sparten MOD D, MOD D VR, MOD S, MOD S VR, VOD D, VOD D VR, VOD S, VOD S VR, GOP, GOP VR beschlossen.)

Ausschüttungstermin	Sparten	Abrechnungszeitraum
01.10.2020**	Phono VR	Überhang 2. Halbjahr 2019
	MOD D, MOD D VR, MOD S, MOD S VR, VOD D, VOD D VR, VOD S, VOD S VR	***
	GOP, GOP VR (Nutzungsmeldungen)	
	A, A VR	*
	Alterssicherung	2019
	Schätzungsverfahren	2019
	Wertungsverfahren E	2019
	Wertungsverfahren U	2019
01.11.2020	BM, E, ED, EM, M, U, UD	2019 (zweite Hauptverteilung)
01.12.2020	GOP, GOP VR (Zuschlagsverteilung)	2019

*

Die Erträge aus dem Ausland (beide Rechte) werden nach Eingang laufend zum 1. eines jeden Quartals ausgeschüttet. Informationen zu den Ausschüttungen mit Länderangaben finden Sie auf der GEMA-Homepage unter www.gema.de/auslandsabrechnungen und in virtuos (Magazin der GEMA, siehe Seite 23).

**

Ohne Zuschläge für gesetzliche Vergütungsansprüche. Die Zuschlagsverteilung der für das Geschäftsjahr 2019 aus gesetzlichen Vergütungsansprüchen erzielten Einnahmen erfolgt gesondert zum 01.04.2021.

In den Sparten MOD D, MOD D VR, MOD S, MOD S VR, VOD D, VOD D VR, VOD S, VOD S VR, GOP, GOP VR werden die Einnahmen aus den Rechten je nach Zahlungseingang und Verarbeitung der Nutzungsmeldungen laufend zum 01.04. und 01.10. ausgeschüttet. Informationen zu den Ausschüttungen mit Angaben zu den Lizenznehmern und Nutzungszeiträumen finden Sie auf der GEMA-Homepage unter www.gema.de/musikurheber/tantiemen und in virtuos (Magazin der GEMA, siehe Seite 21).

REKLAMATIONSFRISTEN

Durch den zweiten Hauptverteilungstermin am 01.11.2020 können Sie Veranstaltungen des Jahres 2019 wie folgt reklamieren:

- Sparten U, UD, M: bis 01.02.2021
- Sparten E, ED, EM, BM: bis 01.11.2021



Informationen zu den Ausschüttungen Ausland

A-AR

3. Quartal 2020 – Ausschüttung per 01.10.2020

Land	Info	Jahr	Zusatz
Großbritannien		04/2020	
Großbritannien	Film/TV	04/2020	
Hongkong		2018	
Hongkong	Film/TV	2018	
Irland		2018 - 2019	
Irland	Film/TV	2018 - 2019	
Italien		07/2018 - 12/2018	
Italien	Film/TV	07/2018 - 12/2018	
Jamaika		2018	
Japan		04/2019 - 09/2019	
Japan	Film/TV	04/2019 - 09/2019	
Österreich		2019	
Österreich	Film/TV	2019	
Polen		10/2019 - 12/2019	
Polen	Film/TV	10/2019 - 12/2019	
Portugal		2018 - 2019	
Portugal	Film/TV	2018 - 2019	
Schweiz		09/2019	
Schweiz	Film/TV	09/2019	
Singapur		01/2017 - 12/2018	
Singapur	Film/TV	01/2017 - 12/2018	
Tschechien		2019	
Tschechien	Film/TV	2019	
USA		01/2019 - 06/2019	BMI
USA	Film/TV	01/2019 - 06/2019	BMI
USA		04/2019 - 06/2019	ASCAP
USA	Film/TV	04/2019 - 06/2019	ASCAP

A-VR

3. Quartal 2020 – Ausschüttung per 01.10.2020

Land	Info	Jahr	Zusatz
China	Online/Karaoke	2017	
Dänemark	Online	2019	+ NV
Finnland	Online	2014 - 2015	
Finnland	Online	2017 - 2018	+ NV
Frankreich	Pho/R/TV/BT/Online/ Film	1.Hj 2019	
Griechenland	Pho	2019	
Großbritannien	Pho/R/BT/TV/Online	April 2020	
Hongkong	Pho/Online	2018	+ NV
Italien	Pho/R/TV/Online/BT/ Film	2.Hj 2018	
Japan	Pho/R/TV/BT/Online	2.Hj 2019	
Kanada	Pho/BT/Online	07/2018 - 12/2019	
Kanada	R/TV	2018	+ NV
Kroatien	Pho	2018	
Malaysia	Online	2017 - 2018	+ NV
Norwegen	Priv. Vervielf.	2014 - 2019	
Norwegen	Online	2014 - 2017	
Österreich	Online	2017	+ NV
Paraguay	Online	2015 - 04/2019	
Portugal	Pho/BT	2019	+ NV
Russland	Pho	08/2017 - 05/2019	
Schweden	Online	1.Hj 2019	+ NV
Schweiz	Pho/R/TV/Online	2015-2019	NV
Schweiz	Online/Ringtones	2018 - 09/2019	
Skandinavien	Online	2019	+ NV
Slowakei	Pho	2017 - 2018	+ NV
Tschechien	Pho/R/TV/Online/Film	2.Hj 2019	
Ungarn	R/TV	2018 - 01/2020	+ NV
Ungarn	Priv. Vervielf.	2015 - 2018	NV
USA	Muserk Online	01/2020 - 03/2020	
USA	Pho/Online	bis 01/2020	

Ordentliche Mitgliederversammlung vom 30.09./01.10.2020 Abänderungen und Ergänzungen des Berechtigungsvertrags

In der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 30.09./01.10.2020 wurden folgende Abänderungen und Ergänzungen des Berechtigungsvertrags beschlossen (die Änderungen sind **fett gedruckt**, Streichungen sind mit (- - -) kenntlich gemacht):

§ 1 Der Berechtigte überträgt hiermit der GEMA als Treuhänderin für alle Länder alle ihm gegenwärtig zustehenden und während der Vertragsdauer noch zuwachsenden, zufallenden, wieder zufallenden oder sonst erworbenen Urheberrechte in folgendem Umfang zur Wahrnehmung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen:

b) Die Rechte der **Audio-Sendung von Werken der Tonkunst (mit oder ohne Text) einschließlich der für Sendezwecke erforderlichen Vervielfältigungen, unabhängig von den für die Übertragung eingesetzten technischen Mitteln oder Verfahren. Nicht der GEMA übertragen werden die Rechte der Audio-Sendung dramatisch-musikalischer Werke, sei es vollständig, als Querschnitt oder in größeren Teilen.**

d) Die Rechte der **audiovisuellen Sendung von Werken der Tonkunst (mit oder ohne Text), einschließlich der für Sendezwecke erforderlichen Vervielfältigungen, unabhängig von den für die Übertragung eingesetzten technischen Mitteln oder Verfahren. Nicht der GEMA übertragen werden die Rechte der audiovisuellen Sendung dramatisch-musikalischer Werke, sei es vollständig, als Querschnitt oder in größeren Teilen.**

h) Die Rechte der Aufnahme auf Ton-, Bildton-, Multimedia- und andere Datenträger einschließlich z. B. Speicher card, DataPlay Disc, DVD (Digital Versatile Disc), Twin Disc, Ton- und Bildtonträger mit ROM-Part und entsprechende Träger mit Datenlink sowie die Vervielfältigungs- und Verbreitungsrechte an diesen Trägern. **Soweit in diesem Berechtigungsvertrag nicht etwas anderes geregelt ist, umfasst die Rechteübertragung nicht die grafischen Rechte, insbesondere nicht das Recht am Notenbild oder Textbild.**

(- - -) Das Recht, Werke der Tonkunst (mit oder ohne Text), die in Datenbanken, Dokumentationssysteme oder in Speicher ähnlicher Art eingebracht sind, elektronisch oder in ähnlicher Weise zu übermitteln. **Dies umfasst insbesondere das Recht, die Werke drahtgebunden oder drahtlos der Öffentlichkeit in einer Weise zugänglich zu machen, dass sie Mitgliedern der Öffentlichkeit von Orten und zu Zeiten ihrer Wahl zugänglich sind, z. B. für interaktive Onlinenutzungen im Wege des Streamings und des Bereithaltens zum Download, für mobile Internetnutzungen, für Nutzungen auf Musiktauschsystemen und für Nutzungen auf Diensten für das Teilen von Online-Inhalten einschließlich der Handlungen, die von den Endnutzern dieser Dienste ausgeführt werden. Die Rechteübertragung nach diesem Absatz umfasst auch das Recht, die zum Zweck der Übermittlung und öffentlichen Zugänglichmachung erforderlichen Aufnahmen, technischen Aufbereitungen und sonstigen Vervielfältigungen vorzunehmen. Für Nutzungen nach diesem Absatz überträgt der Berechtigte der GEMA im Sinne einer gesonderten Nutzungsart gemäß § 16 auch die grafischen Rechte am Text.**

Die Rechtswahrnehmung zur Nutzung der Werke der Tonkunst (mit oder ohne Text) als Ruftonmelodien und als Freizeichenmelodien erfolgt zweistufig. Stufe 1: Das Recht zur Einwilligung in die Benutzung eines Werkes als Ruftonmelodie oder als Freizeichenmelodie, insbesondere nach § 14 UrhG und § 23 Satz 1 UrhG, bleibt beim Berechtigten. Stufe 2: Die Rechte nach lit. h) Abs. 1 bis 3 überträgt der Berechtigte der GEMA zur Wahrnehmung.

Die Rechtsübertragung erfolgt jeweils vorbehaltlich der Regelung nach Abs. i).

(- - -) Für Vervielfältigung dramatisch-musikalischer Werke – vollständig, im Querschnitt oder

in größeren Teilen – zum persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch durch Ton- oder Bildtonträger bleibt dem Berechtigten das Vervielfältigungsrecht vorbehalten, soweit es sich um die Wahrnehmung gegenüber Theatern handelt.

i) (1) Die Rechte zur Benutzung eines Werkes (mit oder ohne Text) zur Herstellung von Filmwerken oder jeder anderen Art von Aufnahmen auf Bildtonträger sowie jeder anderen Verbindung von Werken der Tonkunst (mit oder ohne Text) mit Werken anderer Gattungen auf Multimedia- und andere Datenträger oder in Datenbanken, Dokumentationssystemen oder in Speichern ähnlicher Art, u. a. mit der Möglichkeit interaktiver Nutzung, mit der Maßgabe, dass GEMA und Berechtigter sich gegenseitig von allen bekannt werdenden Fällen benachrichtigen. Der GEMA werden diese Rechte unter einer auflösenden Bedingung übertragen.

Die Bedingung tritt ein, wenn der Berechtigte der GEMA schriftlich mitteilt, dass er die Rechte im eigenen Namen wahrnehmen möchte. Diese Mitteilung muss innerhalb einer Frist von vier Wochen erfolgen; bei subverlegten Werken beträgt die Frist drei Monate. Die Frist wird von dem Zeitpunkt an berechnet, zu dem der Berechtigte im Einzelfall Kenntnis erlangt hat. In der Mitteilung des Berechtigten an die GEMA über einen ihm selbst bekannt gewordenen Einzelfall muss die Erklärung enthalten sein, ob er die Rechte im eigenen Namen wahrnehmen möchte. Der Rückfall tritt nur ein, soweit es sich um die Benutzung zur Herstellung eines bestimmten Filmwerkes oder sonstigen Bildtonträgers oder Multimedia- oder anderen Datenträgers oder die Verbindung mit Werken anderer Gattungen in einer bestimmten Datenbank, einem bestimmten Dokumentationssystem oder einem bestimmten Speicher ähnlicher Art handelt. Bei Filmwerken schließt der Rückfall das Recht zur Vervielfältigung und Verbreitung ein, soweit es

sich um Werke handelt, die zur öffentlichen Vorführung in Lichtspieltheatern oder zur Sendung bestimmt sind. Bei sonstigen Aufnahmen auf Bildtonträger beschränkt sich der Rückfall auf die Befugnis, die Zustimmung zur Werkverbindung und zur Herstellung von 50 gesondert zu kennzeichnenden Vervielfältigungsstücken für Einführungszwecke zu erteilen. Unberührt bleiben die Rechte für Fernsehproduktionen im Sinne von Abs. (2) sowie das Recht zur Verwendung von Werken für Nutzungen auf Diensten für das Teilen von Online-Inhalten gemäß Abs. (4).

(4) Soweit der Berechtigte der GEMA die Onlinerechte gemäß lit. h) Abs. (2) überträgt, überträgt er der GEMA auch das Herstellungsrecht für Filmwerke, die von Endnutzern eines Dienstes für das Teilen von Online-Inhalten hergestellt und auf dem Dienst hochgeladen werden. Voraussetzung ist, dass die Endnutzer nicht auf der Grundlage einer gewerblichen Tätigkeit handeln oder mit ihrer Tätigkeit keine erheblichen Einnahmen erzielen.

Für die Wahrnehmung des Herstellungsrechts in Bezug auf sonstige Nutzungen bei Diensten für das Teilen von Online-Inhalten gilt lit. i) Abs. (1) mit der Maßgabe, dass die Rechtklärung nicht für einzelne Werke oder Nutzungen, sondern für alle betreffenden Nutzungen in Bezug auf den jeweiligen Dienst erfolgt. Zu diesem Zweck informiert die GEMA die Berechtigten im Voraus, wenn sie beabsichtigt, das Herstellungsrecht an den Anbieter eines Dienstes für das Teilen von Online-Inhalten zu lizenzieren. Die Details der Rechtklärung nach diesem Absatz werden in ergänzenden Wahrnehmungsbedingungen geregelt, die zu veröffentlichen sind.

Das Recht, im eigenen Namen gegen Verletzungen seines Urheberpersönlichkeitsrechts vorzugehen, verbleibt auch für Nutzungen auf Diensten für das Teilen von Online-Inhalten stets beim Berechtigten.

§ 5 Der Berechtigte verpflichtet sich, der GEMA alle unter diesen Vertrag fallenden Werke auf den von ihr ausgegebenen Formularen, insbesondere unter Angabe des Titels und der Gattung der Werke, der Namen der Komponisten, Textdichter, Verleger und auch eines eventuellen Pseudonyms anzumelden, ein vervielfältigtes Exemplar jedes angemeldeten Werkes zur Registrierung vorzulegen und die Richtigkeit seiner Angaben hinsichtlich seiner Urheberschaft in der von der GEMA vorgeschriebenen Form nachzuweisen. **Bei verlegten Werken ist der Musikverlag zugleich für die Urheber zur Anmeldung der Werke verpflichtet.**

Für Werke, die der Berechtigte nicht ordnungsgemäß anmeldet, verliert er gegenüber der GEMA den Anspruch auf Verrechnung bis zur ordnungsgemäßen Anmeldung.

Der Berechtigte verpflichtet sich, der GEMA für die Feststellung seiner Rechte jede erforderliche Auskunft zu erteilen.

Musikverlage verpflichten sich, bezüglich der bei ihnen verlegten Werke verlegerische Leistungen zu erbringen. Als verlegerische Leistung gilt die Vervielfältigung und Verbreitung von Werken der Musik (mit oder ohne Text) im Sinne des Verlagsgesetzes. Unabhängig hiervon kann die verlegerische Leistung auch durch Leistungen in den Bereichen Promotion und Vermarktung des Werkes, Finanzierung und Produktion oder Service und Administration erbracht werden. Zum Bereich Service und Administration gehört insbesondere die erforderliche Kommunikation gegenüber der GEMA hinsichtlich des Werkes und seiner Nutzungen auch im Interesse des Urhebers (z. B. durch die Anmeldung des Werkes, die Prüfung von Abrechnungsunterlagen und die Reklamationsbearbeitung).

Soweit Urheber von bei ihm verlegten Werken noch nicht Berechtigte einer Verwertungsgesellschaft für musikalische Urheberrechte sind, wirkt der Musikverlag darauf hin, dass sie einen Berechtigungsvertrag mit der GEMA abschließen.

Die Leistungen von Musikverlagen werden mit deren Beteiligung an der Verteilung nach Maßgabe des GEMA-Verteilungsplans abgegolten. Darüber hinaus gehende Vergütungsansprüche gegenüber der GEMA bestehen nicht.

§ 10 1. Der Vertrag wird mit Wirkung vom geschlossen. Er kann unter Einhaltung einer Frist von sechs Monaten zum Ende eines jeden Kalenderjahres schriftlich gekündigt werden.

2. Abweichend von Ziff. 1 kann der Berechtigungsvertrag hinsichtlich der Rechtsübertragung für die von § 1h) Abs. 2 und 3 erfassten Onlinenutzungen unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten schriftlich zum Ende eines jeden Kalenderjahres gekündigt werden.

(- - -)

Im Übrigen bleibt der Berechtigungsvertrag von der Teilkündigung unberührt. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Rechtsübertragung für die von § 1b) und d) erfassten Sendevorgänge, auch soweit sie im Wege der Onlinedistribution erfolgen (z. B. Internetradio und Internetfernsehen). ■

WICHTIGER HINWEIS:

Die vorstehenden Abänderungen und Ergänzungen des Berechtigungsvertrags beinhalten auch folgende Änderungen, die den Umfang der von der GEMA wahrgenommenen Rechte betreffen:

1. § 1 h) Abs. 2 letzter Satz (Wahrnehmung der grafischen Rechte am Text)

2. § 1 i) (4) (Wahrnehmung des Herstellungsrechts bei Diensten für das Teilen von Online-Inhalten).

Diese Änderungen bedürfen der Zustimmung des jeweiligen Berechtigten, um in bestehende Berechtigungsverträge einbezogen zu werden. Zu beachten ist, dass der Berechtigte das Herstellungsrecht für gewerbliche Nutzungen bei Diensten für das Teilen von Online-Inhalten gemäß § 1 i) 4) Absatz 2 auch im Falle seiner Zustimmung zur Änderung des Berechtigungsvertrags jederzeit pauschal zurückrufen kann.

In Bezug auf die Zustimmung gilt folgende Unterscheidung:

– Bei Berechtigten, deren Berechtigungsvertrag mit der GEMA die Regelung des § 6 a) Absatz 2 in der Fassung aufgrund der Beschlüsse der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 25./26. Juni 2002 oder in einer späteren Fassung enthält, gilt die Zustimmung zu den vorstehenden zustimmungsbedürftigen Änderungen als erteilt, wenn der Berechtigte nicht binnen drei Monaten seit Absendung der vorliegenden Ausgabe der *virtuos* schriftlich Widerspruch bei der GEMA einlegt. Das Absendedatum ist der 9.11.2020.

– Bei Berechtigten, deren Berechtigungsvertrag die Regelung des § 6 a) Absatz 2 in einer Fassung vor den Beschlüssen der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 25./26. Juni 2002 enthält, ist für die Einbeziehung der vorstehenden zustimmungsbedürftigen Änderungen eine individuelle Vereinbarung erforderlich. Die GEMA wird mit den betroffenen Berechtigten gesondert in Kontakt treten.

Die übrigen vorstehend abgedruckten Abänderungen und Ergänzungen des Berechtigungsvertrags sind ohne Zustimmung des Berechtigten wirksam, da es sich hierbei lediglich um Klarstellungen handelt.



Mitgliederversammlung 2020 beschließt Neuregelung der GEMA-Mitgliedschaftsformen

Die **ordentliche Mitgliederversammlung vom 30.09/01.10.2020** hat einen Antrag beschlossen, durch den die bisherige dreistufige Mitgliederstruktur **ab dem 01.01.2021** durch eine einfachere und transparentere zweistufige Mitgliederstruktur ersetzt wird (vgl. TOP 16 der Tagesordnung zur Mitgliederversammlung 2020). Im Folgenden finden Sie alle wichtigen Informationen zur Neuregelung und was die Änderung für Ihre Mitgliedschaft bei der GEMA konkret bedeutet.

I. Bisherige Mitgliederstruktur

Die GEMA ist die einzige Verwertungsgesellschaft in Deutschland, deren Regelwerk drei Stufen der Mitgliedschaft vorsieht. Um die jeweilige Mitgliedschaftsstufe zu erreichen, muss die/der Berechtigte gewisse Voraussetzungen erfüllen und Verfahren durchlaufen, die in §§ 6 bis 8 der Satzung und in der Geschäftsordnung für das Aufnahmeverfahren geregelt sind:

- Stufe 1: Angeschlossene Mitgliedschaft mit Abschluss des Berechtigungsvertrags**
- Stufe 2: Außerordentliche Mitgliedschaft**
- Stufe 3: Ordentliche Mitgliedschaft**

II. Was ändert sich ab dem 01.01.2021?

Da die dreistufige Mitgliederstruktur kompliziert und schwer nachvollziehbar ist, ohne für die Mitglieder Vorteile zu bieten, hat die Mitgliederversammlung 2020 einen Antrag zur Umwandlung in eine einfachere, zweistufige Mitgliederstruktur beschlossen.

Diese Umwandlung soll dadurch erreicht werden, dass die außerordentliche Mitgliedschaft in ihrer jetzigen Form (siehe oben Stufe 2) ab dem 01.01.2021 entfällt. Gleichzeitig wird die derzeitige angeschlossene Mitgliedschaft (siehe oben Stufe 1) in „außerordentliche Mitgliedschaft“ umbenannt. Auf diese Weise können Mitglieder, die die außerordentliche Mitgliedschaft vor dem 01.01.2021 erworben haben, diese Bezeichnung behalten. Darüber hinaus werden sämtliche angeschlossenen Mitglieder ebenfalls zu außerordentlichen Mitgliedern.

Ab dem 01.01.2021 wird es somit nur noch zwei Mitgliedschaftsstufen geben:

- Stufe 1: Außerordentliche Mitgliedschaft (neuer Form) mit Abschluss des Berechtigungsvertrags**
- Stufe 2: Ordentliche Mitgliedschaft**

III. Was bleibt gleich?

Sowohl die Voraussetzungen für die Aufnahme als außerordentliches Mitglied neuer Form (= angeschlossenes Mitglied alter Form) als auch die Voraussetzungen für den Erwerb der ordentlichen Mitgliedschaft bleiben gleich.

Auch das Verfahren zur Prüfung der jeweiligen Voraussetzungen bleibt im Wesentlichen unverändert. Einziger Unterschied zum bisherigen Verfahren ist, dass die Nachweise für die Tätigkeit als Urheber bzw. als Verleger, die vom Aufnahmeausschuss bislang beim Erwerb der außerordentlichen Mitgliedschaft alter Form geprüft wurden, von diesem nunmehr immer aktuell beim Erwerb der ordentlichen Mitgliedschaft geprüft werden.

IV. Überblick über die Mitgliedschaftsformen vor und nach dem 01.01.2021

Bis zum 31.12.2020 gelten noch folgende Mitgliedschaftsformen und Voraussetzungen:

Mitgliedschaftsform	Voraussetzungen
Stufe 1: Angeschlossene Mitgliedschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahmeantrag • Zahlung der Aufnahmegebühr • Unterzeichnung des GEMA-Berechtigungsvertrags • Musikverlage müssen zusätzlich einen wirksamen Verlagsvertrag sowie eine Gewerbeanmeldung oder einen Handelsregisterauszug vorlegen
Stufe 2: Außerordentliche Mitgliedschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Antrag auf Erwerb der außerordentlichen Mitgliedschaft • Vorlage von Nachweisen für die Tätigkeit als Urheber bzw. die Erbringung verlegerischer Leistungen zur Prüfung durch den Aufnahmeausschuss • Aufnahme als außerordentliches Mitglied durch den Vorstand auf der Grundlage der Empfehlung des Aufnahmeausschusses • Antrag auf Erwerb der ordentlichen Mitgliedschaft und Beitrittserklärung • Mindestens fünfjährige außerordentliche Mitgliedschaft
Stufe 3: Ordentliche Mitgliedschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Satzungsmaßiges Mindestaufkommen • Musikverlage müssen im Bedarfsfall einen aktuellen Handelsregisterauszug vorlegen • Aufnahme als ordentliches Mitglied durch Aufsichtsrat und Vorstand

Ab dem 01.01.2021 gelten folgende Mitgliedschaftsformen und Voraussetzungen:

Mitgliedschaftsform	Voraussetzungen
Stufe 1: Außerordentliche Mitgliedschaft neuer Form	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahmeantrag • Zahlung der Aufnahmegebühr • Unterzeichnung des GEMA-Berechtigungsvertrags • Musikverlage müssen zusätzlich einen wirksamen Verlagsvertrag sowie eine Gewerbeanmeldung oder einen Handelsregisterauszug vorlegen
Stufe 2: Ordentliche Mitgliedschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Antrag auf Erwerb der ordentlichen Mitgliedschaft (Die Einreichung einer separaten Beitrittserklärung ist nicht mehr erforderlich) • Vorlage von Nachweisen für die Tätigkeit als Urheber bzw. die Erbringung verlegerischer Leistungen für die Prüfung durch den Aufnahmeausschuss • Mindestens fünfjährige außerordentliche Mitgliedschaft neuer Form • Satzungsmaßiges Mindestaufkommen • Aufnahme als ordentliches Mitglied durch Aufsichtsrat und Vorstand auf der Grundlage der Empfehlung des Aufnahmeausschusses

Wichtig

Für Mitglieder, die die außerordentliche Mitgliedschaft alter Form bis zum 31.12.2020 erworben haben, gilt **Bestandsschutz**. Das heißt, dass diese Mitglieder mit ihrem Antrag auf Erwerb der ordentlichen Mitgliedschaft keine Nachweise für ihre Tätigkeit als Urheber bzw. Verleger vorlegen müssen, da sie diese Voraussetzung nach der alten Regelung bereits beim Erwerb der außerordentlichen Mitgliedschaft erfüllt haben. Außerordentliche Mitglieder alter Form werden durch die Neuregelung somit nicht benachteiligt.

V. Welche Vorteile hat die neue Mitgliederstruktur?

- **Vereinfachung:** Bei der außerordentlichen Mitgliedschaft alter Form handelt es sich lediglich um eine Durchgangsstation zur ordentlichen Mitgliedschaft, an die keine besonderen Rechte und Pflichten geknüpft sind. Ihre Abschaffung führt somit zu keinem Nachteil für die Mitglieder, sondern hat vielmehr den Vorteil, dass diese für den Erwerb der ordentlichen Mitgliedschaft statt drei Stufen nur noch zwei Stufen durchlaufen müssen.
- **Effektiveres Verfahren:** Die Beurteilung der Nachweise für die Tätigkeit als Urheber bzw. als Verleger findet in Zukunft nicht mehr fünf Jahre vor dem Erwerb der ordentlichen Mitgliedschaft, sondern immer aktuell beim Erwerb der ordentlichen Mitgliedschaft statt.
- **Transparenz:** Die Regelungen zur Mitgliedschaft werden durch die Änderung einfacher und leichter verständlich.

- Antrag unter: www.gema.de/mitgliederversammlung
- Weiterführende Informationen zur Umsetzung der Neuregelung: www.gema.de/musikurheber/mitglied-werden/infos-zur-mitgliedschaft/
- Bei Fragen zu Ihrer Mitgliedschaft: [+49 30 21245-600](tel:+493021245600)

Nähe trotz Distanz

Monitore, Kabel, Wegweiser, Hygiene-Hinweise so weit das Auge reicht: die GEMA-Generaldirektion in München ist Ende September nicht wiederzuerkennen. Kein Wunder, denn vom **29. September bis zum 1. Oktober 2020** wurde aus dem Gebäude am Gasteig die erste virtuelle Mitgliederversammlung realisiert. Eine technische Höchstleistung, die akribischer und monatelanger Vorbereitung und Planung bedurfte. Wir haben alles zu Abstimmungen und Stimmungen zusammengetragen

FOTOS **Philipp Lützenburger**

Sich virtuell zu treffen, das haben wir in der Corona-Pandemie gelernt. Ob nur zu zweit, in kleinen oder größeren Gruppen, alles ist möglich. Und einen Termin für Video-Calls in den Kalender einzutragen, gehört mittlerweile fast zu Normalität.

Die erste virtuelle Mitgliederversammlung (MGV) der GEMA war dennoch etwas Besonderes. Nicht nur für die Mitglieder, die es bisher gewohnt waren, sich wenigstens einmal im Jahr persönlich auszutauschen. Auch für die Verwaltung der GEMA war die MGV 2020 eine Herausforderung. Die virtuellen Räume, die man am Computer während der Versammlung sieht, mussten ja in der Realität auch geschaffen werden. Dafür wurden Kabel verlegt, Kameras und Mikrofone aufgebaut – und ein technisch aufwendiger, sicherer Übertragungsweg geschaffen. Über dieses System konnten die Mitglieder während der Liveübertragung der Sitzungen auf digitalem Weg mittels Videobeiträgen oder schriftlichen Wortmeldungen an der Diskussion teilnehmen und per Live-Voting über Anträge abstimmen. In virtuellen Räumen fanden an drei Tagen die virtuelle Versammlung der außerordentlichen und angeschlossenen Mitglieder, die Berufsgruppenversammlungen der ordentlichen Mitglieder und Delegierten (Komponisten, Textdichter, Verleger) sowie die Hauptversammlung statt.



»Das war ein großes Experiment. Wir waren in der Lage, eine Mitgliederversammlung abzuhalten, die ausschließlich im digitalen Raum stattfand. Das hat technisch und auch im Dialog mit den Mitgliedern ganz hervorragend geklappt. Davon werden wir sicher einiges mit in die Zukunft nehmen«

Dr. Harald Heker, Vorstandsvorsitzender der GEMA



„Die GEMA bietet ihren Mitgliedern bereits seit 2017 ein E-Voting im Vorfeld der Mitgliederversammlung an und nutzt bei ihren Präsenzveranstaltungen ein elektronisches Abstimmungsverfahren“, sagte Dr. Harald Heker, Vorstandsvorsitzender der GEMA. „Schon damit haben wir gezeigt, wie moderne demokratische Teilhabe ohne Präsenz aussehen kann. Daran konnten wir in diesem Jahr anknüpfen und mit einem ausgeklügelten technischen System un-

Kameras an:
Für die Mitgliederversammlung musste die GEMA kurzfristig umgewandelt werden – in ein Studio

ren Mitgliedern auf virtuellem Weg die gewohnte Mitwirkung ermöglichen.“ „Unser Anspruch war es, der für unsere Mitglieder vertrauten Form einer Präsenzveranstaltung mit all ihren Austauschformaten so nahe wie möglich zu kommen. Das ist uns im virtuellen Raum mit seinen eingeschränkten Möglichkeiten sehr gut gelungen. Hier hat Corona quasi als Digitalisierungsbeschleuniger gewirkt“, resümiert der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Ralf Weigand.

Corona-Pandemie beherrschendes Thema, Ertragsprognose 2020 kritisch

Neben den Beschlüssen (siehe Kasten Seite 31) prägte die persönliche Betroffenheit vieler Mitglieder von der Corona-Pandemie die Mitgliederversammlung. „Zu sehen, wie viele Kreative unter den Folgen von Corona leiden, tut weh. Spürbar in der ganzen GEMA“, betonte Dr. Heker in seinem Bericht in der Hauptversammlung. „Sehr schnell haben wir deshalb im Frühjahr Maßnahmen ergriffen, um Mitgliedern zu helfen, die vor allem von Gagen und Liveauftritten leben.“ Die GEMA reagiert im März mit finanziellen Hilfen für ihre Mitglieder sowie mit Kulanzregelungen für Lizenznehmer auf die Stilllegung des »

Hinter den Kulissen: die Regie der Mitgliederversammlung





Podium:
Dr. Tobias Holz Müller
(Justiziar der GEMA),
Dr. Ralf Weigand
(Aufsichtsratsvorsitzender) und
Dr. Harald Heker
(Vorstandsvorsitzender)

» öffentlichen und kulturellen Lebens. Zudem unterstützt die GEMA die Bundesregierung bei der Verteilung von 30 Millionen Euro aus dem Rettungspaket NEUSTART KULTUR, mit dem das kulturelle Leben in Deutschland wiederbelebt und die Existenz von Musikspielstätten, Clubs und Festivals gesichert werden soll (siehe Seite 40).

Dr. Heker unterstrich gegenüber den Mitgliedern: „Wir sind uns im Klaren, dass diese akuten Hilfen nicht reichen. 2021 wird für viele von Ihnen wirtschaftlich noch schwieriger werden: Unsere Erträge werden deutlich niedriger sein als im Vorjahr, daher werden wir weniger an Sie ausschütten können.“ Insbesondere im Außendienst der GEMA führt die Corona-Pandemie

»Die drei Tage der Mitgliederversammlung sind nicht nur mit die wichtigsten, sondern vor allem auch mit die schönsten Tage im Jahresverlauf der GEMA. Es ging bei dieser Mitgliederversammlung darum, virtuell Livediskussionen und Liveabstimmungen zu ermöglichen. Wir haben gezeigt, dass das möglich ist, und das macht uns wahnsinnig stolz«

Ursula Goebel, Direktorin Kommunikation

»Die GEMA hat sich in herausragender Weise als technisch versiert und innovativ gezeigt und damit durchaus Maßstäbe gesetzt – ein gutes Zeichen in Richtung Zukunft. Dennoch haben uns allen die persönliche Begegnung und der physische Austausch schon sehr gefehlt«

Dr. Ralf Weigand, Aufsichtsratsvorsitzender der GEMA

zu einem drastischen Einbruch. „Seit März finden kaum Veranstaltungen statt, ein immenser wirtschaftlicher Schaden“, so Dr. Heker. Ebenso werde das Tonträgergeschäft einen weiteren Ertragsrückgang verzeichnen, weil es monatelang massive Einschränkungen im Handel gab.

Vorstand und Aufsichtsrat der GEMA werden in den kommenden Monaten über weitere Unterstützung für besonders betroffene Mitglieder beraten, um die Folgen des „Corona-Jahres“ 2020 abzumildern. Gegenüber der Politik setzt sich die GEMA insbesondere dafür ein, dass gezielt Programme für Solo-Selbstständige aufgesetzt werden. „Kulturschaffende müssen wieder eine Beschäftigung und Erwerbsperspektive bekommen. Viel wurde in kurzer Zeit auf den Weg gebracht – jetzt heißt es: genau hinschauen und klug nachbessern“, richtete sich Dr. Heker an die Politik.

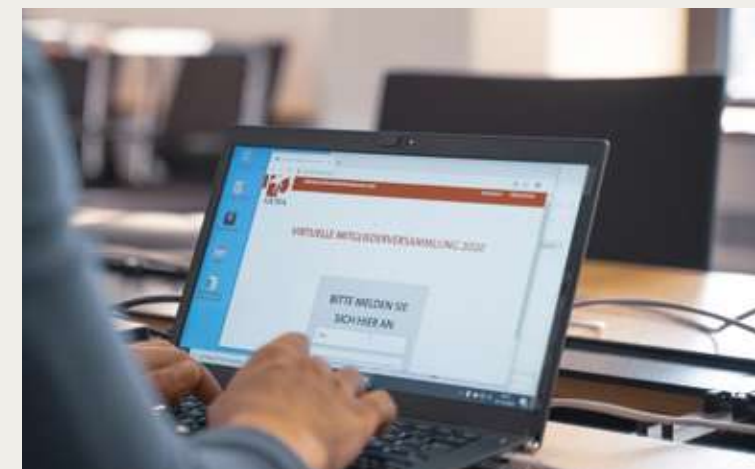


Schauen Sie den Film zur Mitgliederversammlung auf www.gema.de/mgv2020



Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Ralf Weigand wandte sich eindringlich an die Mitglieder: „Wir wissen um die schwierige und prekäre Lage vieler unserer Mitglieder. Ich wünsche allen Musikschaffenden und -verlegern, aber auch unseren Partnern als Spielstättenbetreiber oder Konzertveranstalter im gesamten Land alle Kraft. Hier ist jetzt Zusammenhalt gefragt! Wir werden uns seitens des Aufsichtsrats dafür einsetzen, dass die Programme der Bundesregierung fortgeführt und im Sinne der Musikschaffenden noch besser angepasst werden. Die Vereinsamung und soziale Erschütterung durch Corona zeigt: Unsere Gesellschaft braucht kreatives Schaffen ebenso dringend wie Orte, an denen Musikkultur gelebt werden kann.“

Weigand dankte allen Mitgliedern sowie sehr ausdrücklich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GEMA dafür, dass sie sich in den vergangenen Monaten mit vollem Einsatz eindrucksvoll für die Solidargemeinschaft engagiert haben. „Dass wir trotz oder gerade wegen unserer sehr offenen und vital geführten Diskussionen in der Krise gemeinsam stark sind und entgegen vieler Widrigkeiten besonnen und am Ende konsensual wichtige Entscheidungen demokratisch treffen können, haben die letzten Tage beeindruckend bestätigt.“



Digitales Live-Voting:
Via Computer konnten die Mitglieder über die verschiedenen Tagesordnungspunkte abstimmen

MGV 2020

Die wichtigsten Beschlüsse der Mitgliederversammlung 2020

Modernisierung der Mitgliedschaftsformen:

Das bisherige komplexe Modell mit drei Mitgliedschaftsstufen wurde durch eine einfachere zweistufige Struktur ersetzt. Die angeschlossene Mitgliedschaft geht dabei in der außerordentlichen Mitgliedschaft auf. (siehe Seite 26).

Änderungen des Verteilungsplans:

Die Regeln für die Bestimmung der Anteile, die Urheber und Verleger bei der Verteilung pro Werk erhalten, wurden grundlegend vereinfacht und das Instrument der freien Vereinbarung der Anteile nachhaltig gestärkt. Daneben wurde unter anderem eine Sonderregelung für die Verteilung der Einnahmen aus mechanischer Wiedergabe für das Geschäftsjahr 2020 beschlossen. Diese Regelung soll Verzerrungen bei der Verteilung entgegenwirken, die ansonsten aufgrund der durch die Corona-Pandemie bedingten Veranstaltungsausfälle entstehen könnten. Die Regelung ist Teil des Maßnahmenpakets, mit dem die GEMA die wirtschaftlichen Auswirkungen

der Corona-Pandemie für ihre Mitglieder abzufedern sucht.

Effizientere Wahrnehmung von Online-Rechten:

Die GEMA hat die Klauseln ihres Berechtigungsvertrags über die Wahrnehmung von Online-Rechten an die neue Rechtslage angepasst, die durch das Inkrafttreten der EU-Urheberrechtsrichtlinie entstanden ist. Die Änderungen ermöglichen es der GEMA, die Rechte ihrer Mitglieder im Online-Bereich noch effizienter und wirkungsvoller wahrzunehmen als bisher. Plattformbetreiber wie beispielsweise YouTube können bei der GEMA künftig ein Rechtspaket lizenzieren, das auch das Herstellungsrecht für nicht-gewerblichen UGC (User-Generated-Content) und die Rechte für das Einblenden von Lyrics umfasst. Mit diesen Anpassungen leistet die GEMA einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von Lizenzlösungen im Sinne der EU-Richtlinie, durch die Plattformbetreiber eine angemessene Vergütung an die Rechteinhaber zahlen und private Uploader vor Haftungsrisiken geschützt werden sollen (siehe Seite 24).



Reduktion der Mehrwertsteuer

Die GEMA reicht die Steuersenkung an ihre Kunden und Mitglieder weiter.

Zur Belebung der Konsumnachfrage und der wirtschaftlichen Erholung des Handels infolge der Corona-Pandemie hat die Bundesregierung ein Konjunkturpaket beschlossen. Im Rahmen dieses Pakets wird die Mehrwertsteuer vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2020 gesenkt. Der bisherige Mehrwertsteuersatz wird während dieses Zeitraums von 19 % auf 16 % und der ermäßigte Satz von 7 % auf 5 % reduziert.

Für die Umstellung der Umsatzsteuersätze gelten folgende Grundsätze:

Es gilt der Zeitpunkt der Leistungserbringung.

Der anzuwendende reduzierte Steuersatz ergibt sich aus dem Zeitpunkt der Leistungserbringung (nicht Bestelldatum, Buchungsdatum oder Rechnungsdatum). Das heißt konkret:

- Wird eine Leistung im Zeitraum vom 01.07.2020 bis zum 31.12.2020 erbracht, sind die reduzierten Steuersätze anzuwenden.
- Bei Lieferung ist der Zeitpunkt der Leistungserbringung einfach zu bestimmen, maßgeblich ist der Tag, an dem die Ware an den Kunden/den Versanddienstleister übergeben wird.
- Bei der Erbringung von Dauerleistungen (Leistungen über einen längeren Zeitraum) gilt steuerrechtlich der letzte Tag der Ausführung als Zeitpunkt der Leistungserbringung, bspw.: Vergabe einer Lizenz vom 01.01.2020 bis zum 31.12.2020 – Tag der steuerrechtlichen Leistungserbringung: 31.12.2020 und damit anzuwendender Steuersatz: 5 %.

Nichtbeanstandungsregelung Juli 2020

Da die Änderung der Umsatzsteuersätze für viele Unternehmen unerwartet und zudem sehr kurzfristig kam, hat das Bundesfinanzministerium am 30.06.2020 eine sogenannte Nichtbeanstandungsregelung erlassen. Das bedeutet, dass die Finanzverwaltungen es nicht beanstanden, wenn im Juli 2020 noch der bisherige Umsatzsteuersatz angewandt wird. Die GEMA macht von dieser Nichtbeanstandungsregelung Gebrauch. Der Vorsteuerabzug des Leistungsempfängers ist gesichert.

Ausschüttungen

Auszahlungen an unsere Mitglieder werden bei Bestehen einer Umsatzsteuerpflicht ab August 2020 mit den reduzierten Steuersätzen vorgenommen.



Steuerliche Behandlung von gesetzlichen Vergütungsansprüchen ab 2021

Grundsätzliches

Gesetzliche Vergütungsansprüche sind Ansprüche des Urhebers, die sich nicht aufgrund einer Lizenzvereinbarung ergeben, sondern Ansprüche, die aufgrund einer direkten gesetzlichen Regelung erhoben werden. Bei gesetzlichen Vergütungsansprüchen hat der Gesetzgeber das Interesse an einer Nutzung höher bewertet als das Interesse des Urhebers, selbst über das „ob“ der Nutzung zu entscheiden.

Dies gilt insbesondere für den Bereich der Privatkopie. Privates Kopieren ist ohne Erwerb einer Lizenz rechtlich zulässig. Der Urheber kann die private Kopie seiner Werke nicht verbieten. Zum Ausgleich für diese Nutzung erhält er jedoch eine finanzielle Kompensation in Form eines gesetzlichen Vergütungsanspruchs, die im Falle der Privatkopie von den Herstellern, Importeuren und Händlern bestimmter Medien und Geräte gezahlt wird. Dies können u. a. Hersteller von CD-Playern, Handys oder Computern sein.

Bisherige Rechtslage

Die bisherige umsatzsteuerliche Behandlung hat eine Leistungskette zwischen dem Berechtigten, der Verwertungsgesellschaft und dem Gerätehersteller angenommen. Auf jeder Ebene der Kette wurde Umsatzsteuer abgeführt und soweit möglich Vorsteuer geltend gemacht.

Änderung durch EuGH-Urteil

Diese umsatzsteuerliche Behandlung wurde durch das EuGH-Urteil „SWAP“ vom 18.01.2017 (C-37/16) grundlegend geändert. Laut EuGH erbringen Inhaber von Vervielfältigungsrechten gegenüber Herstellern und Importeuren von unbespielten Datenträgern und Geräten zur Aufzeichnung und Vervielfältigung keine Dienstleistung im Umsatzsteuer-Sinn.

Abgaben, die Verwertungsgesellschaften auf den Verkauf dieser Geräte und Datenträger erheben, sind kein Entgelt für eine steuerbare Leistung.

Lediglich die durch die Verwertungsgesellschaft erbrachte Inkassoleistung (Ermitteln von Zahlbeträgen, Abwicklung von Zahlungen) stellen künftig noch eine umsatzsteuerpflichtige Leistung dar.

Im Ergebnis unterliegen Zahlungen der gesetzlichen Vergütungsansprüche nach §§ 27, 54 ff. UrhG durch Verpflichtete an Verwertungsgesellschaften sowie die Ausschüttung dieser Einnahmen an die Urheber selbst ab 01.01.2019 nicht mehr der Umsatzsteuer. Diese kommen erstmalig in der Verteilung ab dem Jahr 2021 zur Auszahlung – detaillierte Informationen finden Sie auf Ihrem Mitgliedskontoauszug.



Termine für GEMA-Mitglieder

In unserem Mitgliederprogramm finden regelmäßig spannende Webinare statt.

Neu sind z. B. die Webinare „Digitales Marketing für Muskschaffende“, „Vorstellung des GEMA-Online-Portals und des Services „Meine Setlists““ und „Update zum GEMA-Soundfile-Upload-Service“. Am 3. Dezember 2020 ist ein Workshop – ob als Präsenzworkshop oder als Webinar ist noch offen – mit Tobias Reitz zu dem Thema „SONGTEXTE – Besser schreiben und erfolgreicher vermarkten“ geplant.



Alle aktuellen Termine sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie hier:

www.gema-veranstaltungen.de

Webinare

10.11.2020

Video-Serie mit Live-Webinar:

Digitales Marketing für Muskschaffende mit Max Frankl

11.11.2020

Webinar: Verteilung im Aufführungsrecht in den Sparten der Unterhaltungsmusik



13.11.2020

Webinar: Verteilung im Aufführungsrecht in den Sparten der ersten Musik

19.11.2020

Webinar: Vorstellung des GEMA Online-Portals und des Services „Meine Setlists“

20.11.2020

Webinar: Update zum GEMA-Soundfile-Upload-Service

03.12.2020

Webinar oder Präsenzworkshop: SONGTEXTE – Besser schreiben und erfolgreicher vermarkten

Fotos: Noun Project

ANZEIGE

LEXWARE

„Ich bin doch nicht Drummer geworden,
um mich mit Gewinn- und Verlust-

Rechnungen rumzuschlagen.“

Daniel Pellegrini, Profi-Drummer

Damit dich nichts aufhält, wenn die Gigs endlich wieder steigen dürfen, steig jetzt um aufs digitale Büro. Dann erledigst du Bürokrum automatisch und hast deine Finanzen per Klick im Blick. Als Mitglied der GEMA bekommst du lexoffice für 6 Monate kostenfrei: www.lexoffice.de/gema

lexoffice
just smile

250 Jahre SCHOTT VERLAG

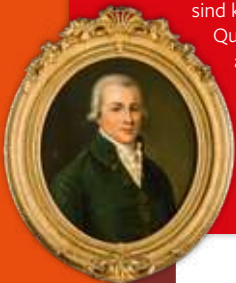
Bis ins 18. Jahrhundert reicht die Geschichte von Schott Music zurück. Heute ist der Verlag immer noch ein Familienbetrieb, mit Dependancen überall auf der Welt. Für die Internationalisierung ist maßgeblich der **Verleger Dr. Peter Hanser-Strecker** verantwortlich. Über dieses seltsame Jahr, das für Schott ganz anders hätte laufen sollen, hat *virtuos* mit ihm gesprochen. Die Geschichte von Schott ist im Zeitstrahl dargestellt

FOTOS Schott Musik GmbH & Co. KG

Wichtige Daten der Firmengeschichte hat Schott Music in einem Zeitstrahl zusammengefasst:

14. JANUAR 1770

VERLAGSGRÜNDUNG Möglicherweise wurde der Verlag am 14. Januar 1770 gegründet; vielleicht war es auch schon früher – es sind keine zuverlässigen Quellen erhalten. Sicher aber ist, dass der Gründer Bernhard Schott war. Er hatte den Beruf des Notenstechers gelernt.



1776

DIE ANFÄNGE DER LITHOGRAFIE Alois Senefelder, ehemals Musiker am Königlichen Operntheater in München, experimentiert mit dem Steindruck. „Ein Stückchen äußerst schlecht gedruckter Musiknoten aus einem alten Gesangbuch weckten sogleich die Idee, dass ich mit meiner neuen Druckart auch Musikalien weit schöner als bleierne Lettern liefern könnte“, schreibt er in seinem „Vollständigen Lehrbuch der Steindruckerei“.

1779

ERSTE DRUCKE Die ersten überlieferten Drucke von Schotts Stichen erscheinen als Beilage zu Georg Joseph Voglers Zeitschrift „Betrachtungen der Mannheimer Tonschule“.



1786

ERSTER HAYDN Von Haydn hat Schott 3 Sinfonien und 6 Streichquartette (in Nachstichen) veröffentlicht. Das erste Werk Haydns ist 1786 eine „Symphonie“ in B-Dur (Hob. I: 51) mit der Stichnummer 67, die Quartette op. 65 folgen 1791.



20. OKTOBER 1790

MOZART IN MAINZ Anlässlich der Frankfurter Kaiserkrönung kommt Mozart nach Mainz. Im Akademiesaal des Schlosses gibt er ein Konzert und tritt selbst als Pianist auf. Mozart spielt u. a. zwei seiner Klavierkonzerte. Er wohnt nah vom Schott-Verlag im Leichhof und der Niederlassung des Verlags Artaria in der Quintingasse, Mozart hat beide Verlage besucht und vermutlich auch Bernhard Schott getroffen.



1791

ERSTER BEETHOVEN Beethovens „Vierundzwanzig Variationen über die ‚Ariette Venni amore‘“ von Vincenzo Righini für Klavier ist Schotts früheste Beethoven-Erstausgabe. Dass dies die Erstausgabe ist, bleibt lange unbekannt. 1984 finden Forscher dies heraus.

1802

STICHBÜCHER Bernhard Schott führt Stichbücher ein. Diese Bücher verzeichnen alle gestochenen Werke.

1817

LEIHBIBLIOTHEK UND INSTRUMENTENBAU Schott eröffnet eine musikalische Leihbibliothek. Kurz zuvor hat Schott mit dem Bau von Instrumenten aus Holz und Messing begonnen.

OKTOBER 1823

EXPANSION: ANTWERPEN Schott eröffnet die erste Auslandsfiliale: Schott frères in Antwerpen. In Belgien verkauft Schott außer Noten auch Schott-Blasinstrumente und -Klaviere.



AUGUST 1826

BEETHOVENS 9. SINFONIE In seiner 9. Sinfonie mit ihrem beispieldosen Schlusschor zu Friedrich Schillers Ode „An die Freude“ setzt Beethoven als Erster in einer Sinfonie die menschliche Stimme ein. Die Sinfonie entwickelt sich zu einem der erfolgreichsten Stücke Beethovens. Heute ist sie die internationale Hymne für Frieden und Völkerverständigung schlechthin und seit 2001 Weltokumentenerbe.

1861

„DAS RHEINGOLD“ Als erstes Bühnenwerk Richard Wagners erscheint bei Schott der Klavierauszug zur Oper „Das Rheingold“ (Stichnr. 16152), dem 1. Teil des Zyklus „Der Ring des Nibelungen“. Er stammt von Karl Klindworth, Dirigent und als Pianist Schüler von Franz Liszt. Klindworth wird alle Klavierauszüge zum „Ring des Nibelungen“ anfertigen. 1873 erscheint der Erstdruck der Partitur in einer Auflage von 50 Exemplaren.

2. JANUAR 1875



LUDWIG STRECKER WIRD VOLONTÄR DES SCHOTT-VERLAGS Franz Schott hatte in seinem Testament nicht nur verfügt, dass seine Witwe Betty den Verlag erben, sondern auch, wem er nach deren Tod zufallen sollte: außer an seinen Neffen Peter Schott jun. und an den minderjährigen Sohn seiner Nichte

Franz Landwehr (zu je zwei Fünfteln) auch „dem Louis Strecker aus Darmstadt zu ein Fünftel“. Er ist mit der Familie Schott nicht verwandt (Franz Schott hatte ihn dank Vermittlung der hessischen Großherzogin kennengelernt). Ludwig Strecker trifft die Nachricht völlig unvorbereitet. Betty drängt ihn, sofort die Arbeit im Verlag aufzunehmen. Doch er beendet, im November 1874, zuerst sein Studium, um am 2.1.1875 – als Dr. jur. und (unbezahlter) Volontär – bei Schott einzusteigen.

20. SEPTEMBER 1894

DER LETZTE SCHOTT Mit Peter Schott jun., der bis wenige Jahre zuvor das Brüsseler und das Pariser Haus geleitet hatte, stirbt in Paris das letzte Mitglied der Familie Schott, das – wenn auch wirtschaftlich unabhängig vom Mainzer Verlag – im Musikalienhandel tätig war.



1911

EDITION SCHOTT 1911 kündigt Schott die „Edition Schott“ an. Sie soll „die erprobtesten und beliebtesten Werke der Firma B. Schotts Söhne in neuer Ausstattung und in zeitgemäßen Bearbeitungen zu „volkstümlichen Preisen“ enthalten. Die Edition Schott entwickelt sich binnen kürzester Zeit zu einem großen Erfolg.

24. AUGUST 1947

DIE GEMA Die Staatlich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Aufführungsrechte der Nationalsozialisten geht in die Gesellschaft musikalischer Aufführungsrechte (GEMA) über. Schott unterstützt die GEMA von Anfang an: Ludwig Strecker jun. ist viele Jahre lang im Aufsichtsrat und später Ehrenmitglied, Peter Hanser-Strecker ab 1979 im Aufsichtsrat.

1956

SCHOTT UND DIE SCHULMUSIK Schott gründet die Zeitschrift „Musik im Unterricht“. Im gleichen Jahr wird der erste Band der Reihe „Musikerziehung in der Schule“, ein Bericht mit Vorträgen des seit 1955 veranstalteten Kongresses des Verbandes Deutscher Schulumusiker (VDS), veröffentlicht.



Fotos: Schott Musik GmbH & Co. KG

1. OKTOBER 1968

NEUEINTRITT Peter Hanser-Strecker, der Enkel von Ludwig Strecker jun., tritt im Alter von 26 Jahren in den Verlag ein. Er wird den Verlag maßgeblich prägen und in das digitale Zeitalter führen. Darüber hinaus wird er das Schott-Programm durch Übernahme zahlreicher kleinerer Verlage erheblich erweitern und so das Haus zum „Verlag der Verlage“ entwickeln.

1975

AUSLIEFERUNGSLAGER IN HECHTSHEIM Wegen Platzmangels errichtet Schott ein hochmodernes Auslieferungslager in einem neuen Industriepark in Hechtsheim. Heute bedient das Vertriebs- und Logistikzentrum music distribution services GmbH auch rund 100 Partnerverlage.



2020

250 JAHRE SCHOTT Es erscheint erstmals eine ausführliche Verlagschronik sowie mit „Joy of Music – Discoveries from the Schott Archives“ fünf Notenbände mit Stücken aus dem historischen Bestand des Verlagsarchivs.



Dies ist ein aus redaktionellen Gründen gekürzter Zeitstrahl der Schott-Geschichte. In voller Länge zu sehen unter 250.schott-music.com

»Unsere Gehirne sind zum Glück nicht in Kurzarbeit«



Dr. Peter Hanser-Strecker
Schott-Verleger

Die Kultur wird von der Politik in der Krise viel zu schlecht behandelt, findet Schott-Verleger Dr. Peter Hanser-Strecker. Er versucht trotzdem, neue Chancen auch zu erkennen

INTERVIEW Lars Christiansen

Herr Dr. Hanser-Strecker, eigentlich sollte dieses Jahr Ihr Jahr werden – 250 Jahre Schott. Dann kam Corona. Wie haben Sie die Krise erlebt?

Als katastrophalen, unvorstellbaren Schock. Eigentlich wollten wir 250 Jahre Schott mit unseren Komponisten und Partnern feiern. Anlässlich des Festakts wollten wir wichtige neue Impulse in Richtung Innovation und weitere Digitalisierung präsentieren. Stattdessen kamen die erzwungene Verstummung und Verbannung aus allen Konzert- und Opernhäusern. Musikaufführungen wurden als gemeingefährlich verboten, und das so vielseitige Musikleben wurde bis zu den Wurzeln und unverhältnismäßig vernichtet.

Wie ist Ihre persönliche Situation?

Schott ist seit April in Kurzarbeit. Über Monate war totale Stille, keine Konzerte, keine Einnahmen, und zwar weltweit. Die Situation ist bizarr, wie ein böser Traum. Vor allem aber empfinde ich großes Mitgefühl für alle Komponisten, deren Uraufführungen ausfallen oder auf unbestimmte Zeit verschoben

sind. Das kann man sich gar nicht vorstellen, was das nach manchmal jahrelanger Arbeit für einen Komponisten bedeutet.

Im „heute-journal“ haben Sie von einer „unvorstellbaren Katastrophe“ gesprochen. Inzwischen sind Sie laut „DIE ZEIT“ wütend.

Ja, weil die Ausnahmeregeln für die Kultur so viel strikter sind als für andere Branchen. Weil die allgemeinen Unterstützungshilfen für den Bereich Kultur bisher so gering und zögerlich kamen. Warum ein Flugzeug vollpacken und im Konzertraum nur jeden dritten Platz füllen? Warum so große Hilfen für die einen und Brotkrumen für die anderen? Warum für jedes Bundesland andere Regeln? Das macht Musikern, Urhebern und Verlagen das Leben extrem schwer. Menschen brauchen mehr als Urlaubsreisen und Toilettenpapier – wir brauchen Kultur wie die Luft zum Leben.

Krisen sind dazu da, sie zu meistern. Macht ein solches Jubiläum zuversichtlich, dass auch die aktuelle Krise gemeistert werden kann?

Zuversicht und Optimismus ist für jeden Unternehmer wichtig, das gilt jetzt in dieser Krise ganz besonders. Aufgeben ist nie eine Option. Zum Glück sind unsere Gehirne nicht in Kurzarbeit! Wir denken jede Sekunde über neue Geschäftsfelder und Kooperationen nach, die uns jetzt helfen können. Das Thema E-Learning zum Beispiel empfinde ich positiv. Das interessiert uns am meisten, dass das Musizieren selbst erleichtert und verbessert wird. Jede Krise bringt ja auch etwas Gutes, und die neuen Möglichkeiten, die durch das Homeoffice der Lehrer entstanden sind, ein

Instrument zu lernen, gehören dazu. Durch das Distanz-Lernen muss keiner mehr eine Woche warten, bis er seinen Lehrer wieder sieht. Es können schneller Fortschritte erzielt werden. Wir werden deshalb unsere interaktive Lernplattform „Schott Musicademy“ zu einem ganzen System ausbauen.

Sie stehen als Verleger für die Internationalisierung von Schott. Was war Ihre Idee für den Verlag?

Da die Musik grundsätzlich grenzüberschreitend ist, ist es wichtig, dass man sich intensiv um die internationale Vermarktung kümmert. Das haben wir früh erkannt und daher in den wichtigsten Ländern Partnerverlage gesucht und gefunden oder eigene Filialen gegründet, mit denen wir ein wirksames Netzwerk aufbauen konnten.

Sie haben es immer als Ihren Auftrag gesehen, die Musikwelt kulturell zu bereichern. Warum?

Über 250 Jahre haben die Schott-Verleger ihre ganze Energie der Betreuung und Verbreitung neuer Werke gewidmet und so ein Stück Musikgeschichte geschrieben. Ich blicke heute mit Dankbarkeit auf die Erfolge meiner Vorfahren und begleite mit großer Freude die Erfolge der Komponisten, die wir gegenwärtig verlegen und deren Stimmen zur Vielfalt der Musik von heute beitragen. Natürlich muss auch ein Verlag Geld verdienen, immerhin geht es bei Schott allein in Deutschland um 170 Arbeitsplätze. In meinen 53 Berufsjahren habe ich aber vor allem selbst immer wieder erlebt, dass sich wirklich gute Musik durchsetzt und wir zusammen mit unseren Urhebern Werke und Werte für die Ewigkeit schaffen, die vielen Menschen sehr viel bedeuten.

Wie geht es weiter? Woraus schöpfen Sie Hoffnung?

Wir haben großes Glück, denn unser Lebens-thema ist die Musik. Sie hilft immer, macht die dunklen Tage heller und die glücklichen Stunden noch glücklicher. Jetzt dürfen wir immer öfter wieder gemeinsam Aufführungen besuchen. In jedem einzelnen Konzert bekommen wir neue Hoffnung, neue Energien zum Weitermachen. Das ermutigt mich selbst und unser gesamtes Schott-Team immer wieder von Neuem.

Music Hub

Vor einem Jahr hat die GEMA die Mehrheitsbeteiligung am Digitalvertrieb Zebralution erworben. Nun haben wir gemeinsam eine **digitale Plattform** entwickelt, über die Musikschaffende ihre Musik selbstständig vertreiben können – zunächst für GEMA-Mitglieder

TEXT Julia Friebe, Nadine Remus

Get your music distribution done!

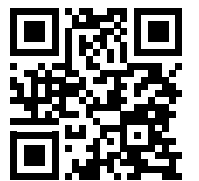


MUSIC HUB

INFOKASTEN

Go-live – informieren Sie sich

Bis die *virtuos* in Ihrem Briefkasten liegt, entwickeln wir MusicHub emsig weiter. Sie können sich auf der Website www.music-hub.com und über den MusicHub-Newsletter über den aktuellen Stand informieren. Wir halten Sie auf dem Laufenden.



Weitere Infos zum Music Hub www.music-hub.com

Musik verlagert sich zunehmend in den digitalen Lebensraum. Wir besuchen virtuell Konzerte, haben unsere Musiksammlung mit nur einer App stets griffbereit und auch der Do-it-yourself-Trend hat die Musikwelt erreicht. Musikschaffenden öffnet sich im digitalen Musikmarkt von der Kreation bis zur Distribution ihrer Werke eine Welt mit vielen Chancen – und Herausforderungen. Social Media und die großen Musikplattformen wie Spotify, Apple Music oder Amazon haben nicht nur den Musikkonsum, sondern auch die Distribution von Musik verändert. Gut gepflegte Social-Media-Kanäle, Videos, die viral gehen, und die Algorithmen der Plattformen bestimmen entscheidend mit, welche Musik bei den Konsumenten ankommt und Erfolg hat.

Zwei Experten – eine Innovation
Zebralution unterstützt seit vielen Jahren Musiklabels und Hörbuchverlage beim digitalen Vertrieb von Musik, Hörbüchern und Podcasts. Mit der Mehrheitsbeteiligung an der Zebralution GmbH Ende vergangenen

Jahres hat die GEMA sich konsequent für die Zukunft aufgestellt. Gemeinsam haben die beiden Unternehmen nun MusicHub ins Leben gerufen. MusicHub ist eine digitale Plattform, die sich an alle Musikschaffenden richtet, die ihre Musikwerke selbst im Direktvertrieb auf Online-Musikplattformen veröffentlichen wollen.

Ein Werk. Ein Klick. Der Durchbruch
Besonders die Corona-Pandemie zeigt, wie wichtig es für Musikschaffende mitunter ist, ihre Musik direkt vertreiben zu können. In Ergänzung zur wertvollen Arbeit der Labels und Verlage richtet sich das Angebot an alle Musikschaffenden, von Newcomern bis hin zu etablierten Künstlern, die ihre Musik unabhängig produzieren und vertreiben wollen – MusicHub ermöglicht eine einfache Distri-

»MusicHub zu nutzen, bedeutet für mich vor allem, dass ich mich als Komponist auf die Musik konzentrieren kann, die ich machen möchte, und bei der Verbreitung online anders als bisher weiß, dass sich die GEMA um meine Rechte und mögliche Einnahmen kümmert. Insbesondere die zunehmende Konzentration der Online-Angebote auf immer weniger große Konzerne macht es notwendig, dass wir als Künstlerinnen und Künstler eine starke Lobby haben, die diesen Konzernen etwas entgegengesetzt. Das sehe ich hier mit MusicHub einmal mehr durch die GEMA bestätigt«

Hannes Seidl, Komponist

bution ihrer Songs auf die großen digitalen Musikplattformen. Die Künstler laden dazu ihre Musik ganz einfach auf die Plattform, hinterlegen alle relevanten Metadaten, legen fest, wann der Song veröffentlicht wird, und MusicHub kümmert sich um die Anbindung und Verteilung in die gewünschten Vertriebskanäle. Ist der Song veröffentlicht, können Nutzer von MusicHub über detaillierte Auswertungen nachvollziehen, wie häufig und wo ihre Songs gehört werden – und Lizenz-einnahmen als Gutschrift auf ihrem Konto sehen. Denn MusicHub kümmert sich auch um die Abrechnung der Lizenzvergütung von den Plattformbetreibern.

Die Testphase hat begonnen
MusicHub ist eine Plattform für Musikschaffende – daher hat die GEMA im Sommer

»Uns hat MusicHub angesprochen, weil die Plattform in Zusammenarbeit mit der GEMA entwickelt wird. Für uns ist es wichtig, dass bei der Flut an Veröffentlichungen die eigene Musik gefunden wird und in Playlists auftaucht. MusicHub hat auf den ersten Blick das Potenzial, das zu leisten«

Dürbeck & Dohmen, Komponisten

ihre Mitglieder eingeladen, in einer ersten Testphase die Plattform kennenzulernen und durch ihr Feedback mitzugestalten. Binnen weniger Stunden haben sich mehrere Hundert Mitglieder hierfür gemeldet. Die gute Resonanz unserer Mitglieder zeigt, dass

die GEMA mit diesem Angebot einen Nerv getroffen hat.

Eine Plattform für alle Mitglieder
Nach der erfolgreichen Testphase erhalten GEMA-Mitglieder Zugang zu MusicHub und bleiben vorerst unter sich. In den nächsten Monaten werden die Basis-Funktionalitäten schrittweise erweitert. Eine Verknüpfung mit den Online-Services der GEMA, von der wir Synergieeffekte zwischen den bestehenden Services der GEMA und den Funktionalitäten des MusicHub erwarten, ist genauso geplant wie eine spätere Öffnung der Plattform für Nicht-Mitglieder. Dabei ist die digitale Distribution von Musikwerken nur der Anfang. MusicHub wird Schritt für Schritt als zentrale Plattform für Musikschaffende ausgebaut. ■

Neustart Kultur

Eine Milliarde Euro für ein Rettungs- und Zukunftsprogramm im Kultur- und Medienbereich. Was genau soll gefördert werden und wie funktioniert das Programm? Wir erklären **NEUSTART KULTUR**

TEXT **Christiane Hoschek**



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



Zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie hat die Bundesregierung im Frühsommer ein 130 Milliarden Euro schweres Konjunktur- und Krisenbewältigungspaket auf den Weg gebracht. Ein Teil daraus ist ein Rettungs- und Zukunftsprogramm in Höhe von einer Milliarde Euro für den Kultur- und Medienbereich – unter dem treffenden Namen **NEUSTART KULTUR**. Gefördert werden unter anderem pandemiebedingte Investitionen und Projekte verschiedener Kultursparten.

Das Programm **NEUSTART KULTUR** gliedert sich in vier Teilprogramme und soll durch konkrete Investitionshilfen Kultureinrichtungen in die Lage versetzen, ihre Häuser, Programme und Aktivitäten, also ihren Betrieb so schnell wie möglich wiederaufzunehmen. Neben der dringend notwendigen Wiedergewinnung eines vielfältigen Kulturangebots soll dadurch gleichzeitig wieder eine Beschäftigungs- und Erwerbsperspektive für Kulturschaffende entstehen.

Für die Verteilung der Fördergelder sind verschiedene Organisationen unterschiedlicher Kulturbereiche zuständig. Die GEMA unterstützt Staatsministerin Prof. Monika Grütters MdB, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, bei der Abwicklung des Programmteils „Pandemiebedingte Investitionen in Kultureinrichtungen zur Erhaltung und Stärkung der bundesweit bedeutenden Kulturlandschaft“ für Musikspielstätten, Clubs und Festivals. Die einzelnen Fördersummen liegen

zwischen 5000 und 100.000 Euro und dienen zum Beispiel dazu, Hygienekonzepte, Online-Ticketing-Systeme oder Modernisierungsmaßnahmen von Belüftungssystemen umzusetzen. Förderungsfähig sind alle – ab Antragstellung – zukünftigen Musikvorhaben. Jeder Antragsteller muss bei Antragstellung zehn Prozent an Eigenmitteln bereitstellen können.

Beteiligt sind außerdem:

- Kinos: Filmförderungsanstalt www.ffa.de
- Heimatmuseen, private Museen, Ausstellungshäuser und öffentlich zugängliche Gedenkstätten: Deutscher Verband für Archäologie www.dvarch.de
- Theater, Kleinkunstabühnen und Varieté-Theater, künstlerische Produktionsorte, Festspielhäuser, auch Festivals: Deutsche Theatertechnische Gesellschaft www.neustartkultur.dthg.de
- Kulturzentren, Literaturhäuser und soziokulturelle Zentren: Bundesverband Soziokultur www.soziokultur.de
- Zirkusse: Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik e. V. www.zirkus-vielfalt.de/neustart-kultur
- Veranstalter von Livemusikprogrammen, Programmreihen und Musikfestivals sowie Musikclubs: Initiative Musik www.initiative-musik.de/neustart-kultur

Bis Ende 2021 soll das Programm abgeschlossen bzw. zur Gänze ausgeschöpft sein. ■



Weitere Infos unter www.gema.de/neustart-kultur

Fotos: Jung Wolff, Sebastian Linder

»Angesichts der Umstände geht es momentan um nichts weniger als um den Erhalt unserer einzigartigen kulturellen Infrastruktur in Deutschland. Deshalb sind wir mit dem Zukunfts- und Rettungsprogramm **NEUSTART KULTUR mit einer Milliarde Euro in die Vollen gegangen und investieren damit flächendeckend und nachhaltig in unsere Kulturlandschaft. Unser Ziel ist es, den Kulturbetrieb in Deutschland auch unter Corona-Regelungen schnellstmöglich wieder hochzufahren.**



So sichern wir Arbeitsplätze und öffnen neue Erwerbsperspektiven für Beschäftigte im Kulturbereich, bestenfalls auch über die Krise hinaus.«

Staatsministerin Prof. Monika Grütters MdB,
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

»Kultur ist mehr als ein Bonus. Sie gestaltet jegliche Interaktion zwischen Menschen innerhalb einer Gesellschaft. In einer Zeit, in der Musik öffentlich keinen Raum haben kann, zeigt sich einmal mehr, dass Musikkultur von unverzichtbarem Wert ist. Für die GEMA ist es eine Herzensangelegenheit, den Neustart des durch die Corona-Pandemie zum Erliegen gekommenen Kulturangebots in Deutschland zu ermöglichen.«

Dr. Harald Heker,
Vorstandsvorsitzender der GEMA



**30 Jahre
Wiedervereinigung**

Die GEMA zur Wendezeit

Das 30-jährige Jubiläum der deutschen Wiedervereinigung am 3. Oktober weckt Erinnerungen an **den Fall der Mauer, an Annäherung und Herausforderungen**. Die GEMA ist ein Vorzeigebispiel für gelungenes deutsch-deutsches Zusammenwachsen

TEXT **Jonathan Huber**
FOTO **Will Jivcoff**

Am 3. Oktober 1990 nahm die GEMA die Tätigkeit als **Verwertungsgesellschaft** in den neuen Bundesländern auf. Dort hatte zuvor die Anstalt zur Wahrung der Aufführungs- und Vervielfältigungsrechte auf dem Gebiet der Musik (AWA) die Musikurheber vertreten. Dank guter Vorbereitung erfolgte der Wechsel zur GEMA für die Musikschaaffenden aus der ehemaligen DDR reibungslos und unkompliziert. Die Wahrnehmung ihrer Urheberrechte im wiedervereinigten Deutschland war damit sichergestellt. Die GEMA ist anlässlich des 30-jährigen Wendejubiläums auf Spurensuche gegangen und hat zahlreiche Anekdoten aus der Wendezeit zusammengetragen. Zum Mauerfall-Jahrestag wurde daraus im vergangenen Herbst eine Ausstellung kuratiert, die in der Generaldirektion Berlin zu sehen war. Zum Jahrestag der Wiedervereinigung laden wir Sie ein, in unserer Sammlung zu stöbern.

Zeitzeugen erzählen

Wie haben Songwriter die Zeit der Wende erlebt? Die Berichte von Zeitzeugen lassen die Erinnerungen an Mauerfall und Wiedervereinigung lebendig werden.



Videodokumentation „Der Weg war offen“ auf www.gema.de/mauerfall

Musik überwindet Grenzen

„Wind of Change“, „Bataillon d'Amour“, „Aber Du“ – bekannte Interpreten aus Ost und West erzählen die Geschichten hinter ihren Hits aus der Wendezeit.



Videoreihe „Die Geschichte hinter dem Song“ mit Klaus Meine, Silly und Inka Bause auf unserem YouTube-Kanal www.youtube.com/gemamusik

Wann war was?

Unsere Wende-Chronik gibt einen Überblick über die ereignisreichen Monate zwischen Mauerfall und Wiedervereinigung.



www.gema.de/aktuelles/30-jahre-mauerfall/chronik/

Ausstellungskatalog

Der Katalog zur Ausstellung „Der Weg war offen – 30 Jahre Mauerfall“ erzählt von der Musikverwertung in Ost und West und davon, wie im Jahr 1990 aus zwei Verwertungsgesellschaften eine wurde.



Bei Interesse an einem kostenlosen Exemplar schreiben Sie uns: redaktion@gema.de



Mit einer Ausstellung erinnerte die GEMA vergangenes Jahr an die Herausforderungen der Wendezeit. „Der Mauerfall und die darauffolgenden Monate zählen zu den ereignisreichsten Monaten unserer Organisation“, so Martin Schweda, Leiter der Geschäftsstelle Berlin, bei der Ausstellungseröffnung am 07.11.2019



A close-up portrait of Bettina Wegner, an elderly woman with grey hair, looking slightly to the right. She is wearing a dark jacket and a grey knitted scarf. The background is a blurred tree trunk and green foliage.

»Ich habe den ganzen Weg bis zur Grenze geweint«

Die Liedermacherin **Bettina Wegner** bekommt den Deutschen Musikautorenpreis für ihr Lebenswerk verliehen. Wegen des Coronavirus konnte der Preis bislang nicht übergeben werden. Im Interview mit *virtuos* erzählt die Sängerin, wie sie vom DDR-Regime verfolgt wurde, mit welchem Trick sie es immer wieder schaffte aufzutreten – und warum sie nach vielen Neins das Ausbürgerungsangebot der DDR am Ende doch annahm

INTERVIEW **Ursula Goebel**

Frau Wegner, der Musikautorenpreis in diesem Jahr musste Corona-bedingt verschoben werden. Dennoch ist klar: Sie bekommen den Preis für Ihr Lebenswerk dann im kommenden Jahr verliehen. Wie ist das für Sie?

Das hört sich nach großer Anerkennung an. Aber ich glaube das ja immer noch nicht. Dass ich für mein Lebenswerk ausgezeichnet werde! Damit habe ich null, null, null gerechnet. Nie. Aber ich glaube es auch erst, wenn ich diesen Preis bekommen habe.

Es ist ja ein Preis von Kollegen. Hat das für Sie auch noch mal eine andere Bedeutung als ein „normaler“ Preis?

Also das verstehe ich auch alles nicht. Auch mit 72 darf man ja mal was nicht verstehen. Wenn ich jetzt wüsste, wer das initiiert hat, würde ich alle küssen und umarmen. Ich hätte nie gedacht, dass Kollegen mich so wahrgenommen haben.

Ihr berühmtestes Lied – „Kinder (Sind so kleine Hände)“ – haben Sie auf einer Zugfahrt geschrieben.

Genau. Ich saß in einem Zug zu einem Konzert mit der Gruppe MTS. Ich war in einem Abteil, und ein Mann saß mir gegenüber. Der hatte so einen Diplomatenkoffer aus Metall, auf den er die ganze Zeit mit seinen Händen trommelte. Dann hab ich mir den angeguckt, besonders die Hände. Und ich dachte: Was hat der für Hände? Für Finger? Wie sieht der aus? Der war doch auch mal ein kleines Kind. Was haben die mit dem gemacht, dass der jetzt so dasitzt? Am Ende der Zugfahrt war der Text fertig.

Das Lied wurde sehr unterschiedlich interpretiert, Systemkritik war auch dabei. Was ist denn die zentrale Botschaft?

Dass man Kindern, die ungeschützt und auf uns angewiesen sind, keine Art von Gewalt antun darf. Auch nicht brüllen oder irgendetwas anderes. So wie wir unsere Kinder heute



Wir treffen Bettina Wegner in ihrem Haus in „West“-Berlin. Sie lebt hier, seit sie die DDR für immer verlassen musste. Trotz 30 Jahren Wiedervereinigung empfindet sie immer noch eine Spaltung zwischen Ost und West

behandeln, werden sie sein. Wenn sie Kloppe kriegen, werden sie Schläger. Wenn sie angebrüllt werden, werden sie Brüller.

Gab es damals eine Triebfeder, aus der heraus Sie geschrieben haben?

Ich kann das nicht erklären. Es ist, wie es ist. Vielleicht hat Gott geholfen. Ich habe eigentlich weder als Texterin noch als Sängerin eine ordentliche Ausbildung. Da kann ich nur Danke sagen. Angefangen mit der Schreiberei habe ich, um die Verwirrtheiten auszudrücken. Oder wenn ich Ungerechtigkeiten gesehen habe für gesellschaftlich ausgegrenzte Menschen.

Sie haben in der DDR Unterhaltungskunst studiert.

Das stimmt. Ich wollte noch mal studieren – nicht mehr Schauspiel, wo ich rausgefliegen war – und hätte gern Psychologie oder Religion gemacht. Aber bei der Uni ging mit

»Wir angeblichen Staatsfeinde wollten ja alle nicht das System abschaffen. Wir wollten nur eine freiere, bessere DDR«

meiner Vorstrafe nichts. Außer Rechnungswesen und Statistik. Und ich hatte eine 4 im Abi. Und dann hörte ich von dem zentralen Studium für Unterhaltungskunst, hab mich beworben und wurde genommen. Das war ein 1-Jahres-Studium mit tollen Dozenten. Nina Hagen hat da auch studiert. Danach haben wir einen Berufsausweis bekommen,

drei Teile mit Foto, und da stand dann: „Sängerin“.

Der Staat hat Sie trotzdem nicht auftreten lassen.

Die Gruppe MTS hat mich immer mitgenommen. Dann stand auf den Plakaten dann nur: Gruppe MTS und Sängerin. Mein Name durfte nicht auftauchen. Aber die Mundpropaganda in der DDR hat funktioniert. Es war immer ausverkauft.

Komische Situation für eine Künstlerin: Ihre Lieder wurden geliebt, aber Sie mussten tricksen, um sie präsentieren zu können.

Es war so: Die einen wollten mich verbieten und hörten aus jeder Liedzeile irgendetwas raus. Den anderen war ich nicht scharf genug. Aber sollte ich mir jedes Mal deshalb einen Kopf machen? Wer ist dabei? Wo sitzen sie heute wieder? Ich wusste ja, anwesend sind sie immer. Aber das Publikum war ja auch immer da, und für die habe ich gesungen. Nicht für die „Meiers und die Schmidts“.

Sie sprechen von Stasi-Mitarbeitern.

Genau, einmal hab ich ein Programm mit Werner Sellhorn gespielt. Da kam der Clubleiter zu uns und sagte: „Leute, an dem Tisch sitzen zwei von der Stasi. Ich möchte meinen Beruf gern weitermachen. Also macht bitte nicht so doll heute.“ Dann haben wir so gemacht wie immer – war sowieso nie doll –, aber am Ende haben wir den Herren zwei Sekt bestellt.

Und – wie war die Reaktion?

Die haben den nicht angenommen. Die waren erschrocken, dass wir wussten, wer sie sind. Es war ja auch eine Provokation. Die sollten wissen, dass wir wissen, wer sie sind.

Angst hatten Sie offenbar keine. Sie haben mal Ihre gesammelten Werke genommen und sind damit zu Behörde gegangen.

Es war ja so, dass ich immer weniger Auftritte in der DDR hatte. Und es wurden immer noch weniger. Aber es wurde nie gesagt: „Sie dürfen nicht mehr auftreten, Frau Wegner.“ Dann bin ich mit all meinen Liedern zur Kulturbehörde gegangen und habe gesagt: „Sortieren Sie bitte alles aus, was ich nicht

2

Stasi-Mitarbeitern, Bettina Wegner nennt sie die „Meiers und Schmidts“, hat sie bei einem Konzert mal Sekt angeboten. „Die waren erschrocken, dass wir wussten, wer sie sind“



Bettina Wegner (hier 1981) wurde auf Plakaten oft nur als „Sängerin“ angekündigt, ihr Name stand nicht dabei. Das Publikum wusste trotzdem Bescheid



Wegner trat auch im Westen auf. Hier eine Aufnahme von 1980 mit BRD-Stars wie Jürgen von der Lippe (2. v. l.) und Karl Dall (3. v. r.) für die Chansoniersendung „Liedercircus“ (ZDF)

singen darf. Dann kann ich vielleicht wieder auftreten.“ Antwort: „Das machen wir nicht.“ Dann bin ich nach Hause gegangen und alles war wie vorher: Ich hatte keine Auftritte.

Wie kann man eigentlich verhindern, dass jemand auftritt?

Ich bin ja noch in Kirchen aufgetreten bis 1979. Aber dann hat man den Pfarrern gesagt, man würde auch vor Verhaftungen nicht mehr zurückschrecken. Teile des Publikums hätten Studienplätze verloren. Das konnte ich nicht mehr verantworten. Dann hört man auf.

Für die DDR waren Sie ein Staatsfeind. Finden Sie das passend?

Nein. Wir angeblichen Staatsfeinde wollten ja alle nicht das System abschaffen. Wir wollten nur eine freiere, bessere DDR. Wir haben uns nicht als Staatsfeinde gesehen. Wir haben uns sozialistisch und links gefühlt. Wir wollten die Sache besser machen, aber nicht abschaffen.

Würden Sie sagen, dass der Prager Frühling der Moment war, wo Sie sich politisiert haben?

Eigentlich ist mir klar geworden, dass das, was wir in der Schule gelernt haben, Humburg ist, als ich mit der Lehre zur Bibliotheksfacharbeiterin anfang. Im Arbeitsleben hab ich gesehen, wie die Leute leben und arbeiten. Das war der erste Knick. Dann kam 68 Prag. Wir haben da hingeguckt und gehofft: So könnte es sein! Dann ging es so aus, wie es ausging – und ich habe Flugblätter verteilt gegen den Einmarsch. Als ich ins Gefängnis kam, habe ich noch gestillt. Und wusste nicht, ob sie mir meinen Sohn wegnehmen. Ich saß in einer Einzelzelle. Angeklagt wegen staatsfeindlicher Hetze. Die Mindeststrafe war ein, die Höchststrafe fünf Jahre. Ich dachte nur: Was wird aus meinem Baby? Wenn ich ein Trauma habe, dann aus der Zeit. Ich wurde einem Arzt vorgeführt, nach der Entbindung hatte meine Blutung noch nicht aufgehört, aber das war ihm egal. Ich stillte noch und konnte nicht mehr. War ihm egal. Er fragte nur: „Erwägen Sie, Selbstmord zu begehen?“ – „Nee, ich hab doch gerade ein Kind zur Welt gebracht!“ Das war's dann für ihn. >>

4 x

die Woche

» Dieser Arzt kann froh sein, dass ich ihn nie im Leben wieder getroffen habe.

Haben diese Erlebnisse Einfluss auf Ihre Texte genommen?

In der Zeit sind Texte entstanden, die waren literarisch schlecht wie der über meine Zellennummer. Aber auch „Magdalena“ ist da entstanden. Das war in der DDR ein berühmtes Stasi-Lied. Das MfS war in der Magdalenenstraße. Bei mir war Magdalena eine Frau, die Menschen in die Wände drückt. Die Zeile „Dabei liebte Magdalena jeden doch“ ist eine Anspielung auf Erich Mielke, der damals gestottert hatte: „Ich liebe euch alle“. Aber das Lied hat auch nicht ausgereicht, mein Trauma zu überwinden. Manchmal träume ich da heute noch von. Und das ist ja wirklich schon lange her.

Die Ausbürgerung Ihres Kollegen Wolf Biermann 1976 ging mit Protesten einher. Wie haben Sie sie erlebt?

Klaus Schlesinger (*Journalist und Schriftsteller, Anm. d. Red.*), mit dem ich damals verheiratet war, sagte immer: Wenn die DDR ein Kreis ist, sitzt in der Mitte das ZK und das

musste Bettina Wegner zur Vernehmung aufs Zollamt, weil gegen sie ein Zoll- und Devisenverfahren eingeleitet wurde wegen ihrer Auftritte im Westen. „Jedes Konzert hätte ich anmelden und genehmigen lassen müssen. Kein Mensch wusste das“

Politbüro, dann kommen die Staatsdichter, dann Neutralere, dann Kritische. Und ganz außen am Kreis sind Wolf Biermann und Robert Havemann. Und wenn sie Biermann rausgeschmissen haben, sind wir der äußerste Kreis. Für mich war Biermanns Ausbürgerung ein Uding. Das habe ich auch unterschrieben. Aber die waren ja auch so doof: Die Jüngeren in der DDR kannten den gar nicht mehr. Der konnte ja jahrelang nicht auftreten. Durch den Rausschmiss haben sie ihn richtig schön bekannt gemacht. Danach kannte den jeder. In der U-Bahn hörte ich mal jemanden rufen: „Lasst Biermann frei!“ Das fand ich putzig. Da haben sie sich ein Eigentor geschossen.

Heute würde man sagen: Gutes Marketing.

Ja, im Westen.

Texte schrieb die Liedermacherin (hier 1974 in ihrem Zuhause) aufgrund eines fehlenden Arbeitszimmers oft auf der Toilette



»Was ich zu sagen hatte, habe ich gesagt – und zwar besser. Nur singen, das kann ich nicht lassen«

Hatte die Spionage und die Zersetzung von Ihnen eine Steigerung vom Prager Frühling bis zur Ausbürgerung?

Die Steigerung war: Das Ehepaar Schlesinger/Wegner hat sich bedrückt gefühlt. Und je bedrückter wir uns fühlten in der Gesellschaft, umso aggressiver beschrieben wir diesen Zustand. Klaus konnte nichts mehr veröffentlichen und ich nichts mehr singen. Irgendwann haben wir dann ein befristetes Visum beantragt. Die stille Abmachung war: Wer das kriegt, geht für die Dauer des Visums auch weg. Die Ehe war schon damals nicht mehr zu retten, und dann ist Klaus mit unserem Ältesten – der war 18 und hätte zur Armee gemusst – nach West-Berlin. Ich bin zu Hause geblieben. Das Visum war nach drei Jahren ausgelaufen, und dann wurde ich ins Kulturministerium eingeladen. Dort hieß es dann: „Sie können mit uns nicht, wir nicht mit Ihnen, nun gehen Sie doch.“

Aber Sie gingen nicht.

Meine Freunde waren doch da und meine Familie. Und eine Staatsbürgerschaft, die wechselt man nicht so einfach wie einen Nicki-Pullover. Ich hab dann angeboten, in meinem alten Beruf als Bibliotheksfacharbeiterin zu arbeiten. Wollten sie nicht. „Auch da werden Sie keine Arbeit finden.“ Dann sagte ich: Ich hab hier so viele Freunde, die Kinder werden schon nicht hungern, ich gehe nicht! Und dann wurde ein Zoll- und Devisenverfahren gegen mich eingeleitet, weil – kein Mensch wusste das – ich vorher jedes Konzert, das ich im Westen gespielt habe, hätte anmelden und genehmigen lassen müssen. Jedes Honorar. Ich musste dann vier Mal die Woche aufs Zollamt zur Vernehmung. Und alle waren auch schon weg. Biermann war weg, Sarah Kirsch, Klaus. Die sichere



BIOGRAFIE

Zur Musik kam Bettina Wegner schon als Kind.

Übers Radio: „Die ‚Schlager der Woche‘ haben mich beeindruckt. Mit meiner Schwester habe ich versucht, die Stücke auf der Gitarre nachzuspielen.“ Als Zwölfjährige fing sie an, selbst Lieder zu schreiben. „Immer gegen Atombomben. Weil das meine größte Angst war.“ Als sie während des Prager Frühlings Flugblätter verteilte, wurde sie vom DDR-Regime wegen staatsfeindlicher Hetze angeklagt. In ihrem ursprünglichen Beruf Bibliotheksfacharbeiterin durfte sie nach der Haft nicht mehr arbeiten. Sängerin wurde sie sozusagen auf dem zweiten Bildungsweg. Auftrittsverbote

hatte sie danach trotzdem.

Wegner sang nach eigener Aussage immer über Missstände. „Immer, wenn ich irgendetwas ungerecht fand, hab ich es aufgeschrieben. Wenn ich Menschenunwürdiges sah, erlebte oder erfuhr, war das für mich ein Grund, dass ich schreiben musste.“ In der DDR war sie mit Klaus Schlesinger verheiratet. Nach der Wende war sie kurz mit Oskar Lafontaine liiert. Heute tritt sie nur noch selten auf. Neue Lieder schreibt sie nicht mehr: „Was ich zu sagen hatte, habe ich gesagt – und zwar besser. Ich habe nichts mehr zu sagen. Nur singen, das kann ich nicht lassen.“

Wand, an die ich mich lehnen konnte, war weg. Dann hab ich gesagt, okay, unter diesen Umständen würde ich dann gehen.

Überliefert ist, dass Sie die ganze Fahrt zur Grenze im Auto geweint haben. An der Grenze selbst aber nicht.

Mein Sohn Benni hat's verboten. Meine Freunde hatten mir zu Hause noch einen riesigen Korb mit Blumen gegeben, wir saßen in der leeren Wohnung alle auf dem Fußboden. Ich mit den beiden kleinen Kindern und den Katzen, und ich hab die ganze Zeit geweint. Im Auto hat Benjamin zu mir gesagt: Wenn wir über die Grenze fahren, Mama, dann heulst du nicht. Dann habe ich angehalten, mit die Nase geputzt, das Gesicht trockengelesen – und nicht geheult.

Wie haben Sie sich nach der Ausreise gefühlt?

Nach der Ausreise war ich ein halbes Jahr paralysiert. Sogar die Plattenfirma wusste nicht, wo ich war. Ich konnte auch nicht auftreten. Erst nach und nach ging das wieder.

Als Sie im Westen ankamen, waren Sie dort schon eine anerkannte Künstlerin

– mit großem Publikum. Hat sich da Ihre Position als Künstlerin verändert?

Im Westen hatte ich das gleiche Gefühl wie in der DDR: Die Leute, die in meine Konzerte kamen, waren die Leute, mit denen ich mich verbunden fühlte. Das Einzige, was mich im Westen irritierte, war das Kommerzielle. Dass jemand von der Plattenfirma kommt und sagt: „Du bist schlecht angezogen.“ Das fand ich ein starkes Stück mit über 40. Das ist dann eine andere Art von Zensur. Im Westen war der Markt die Zensur, im Osten die politische Aussage. Aber das Publikum sind Menschen – egal wo. Da ist eine Verbundenheit.

Können Sie sich noch erinnern, wie es war, als Sie in die GEMA eingetreten sind?

Das war ein komischer Moment. Ich hatte eine Freundin, Vera Brandes in Köln, die sagte mir: „Du musst zur GEMA gehen, die passen auf deine Recht auf und du bekommst Auszahlungen. Was bei euch die AWA ist.“ Da war ich ja noch DDR-Bürgerin. Das war

während der drei Jahre des Visums. Dann ist Vera Brandes aus Köln mit mir zur GEMA gegangen und hat gesagt: So, die will sich jetzt anmelden. Sie hatte einen Musikverlag und war der GEMA bekannt, also musste ich keine Partituren einreichen. Da wäre ich auch schwer ins Schleudern gekommen. Ja, und dann war ich in der GEMA. Das lief aber so nebenbei. Ich wusste nicht, dass das wichtig ist.

Die Wiedervereinigung jährt sich jetzt zum 30. Mal. Ist sie geglückt aus Ihrer Sicht?

Noch nicht. Weil ich eine Spaltung empfinde. Ich kann nicht so richtig nachvollziehen, warum ausgerechnet in Sachsen und Thüringen sich Leute bemüht fühlen, auf die Straße zu gehen mit rechten Parolen. „Wende 2.0.“ Stellt sich ein Höcke hin und sagt: „Dafür sind wir nicht auf die Straße gegangen.“ Als kleiner People im Westen. Das finde ich impertinent. Und die Sachsen haben ganz wenig Flüchtlinge. Denen geht es auch relativ gut, wenn man Statistiken liest. Vielleicht liegt es auch daran, dass wir die DDR-Vergangenheit nicht ordentlich alle miteinander aufgearbeitet haben. ■



Haiyti



MoTrip



Nils Wülker und Arne Jansen

SOCIAL

Hier zeigt sich die GEMA von ihrer besten Seite



facebook.com/gema



twitter.com/gema_news



instagram.com/gema



youtube.com/gemamusik

Schauen Sie auf unseren Social-Media-Kanälen vorbei und bleiben Sie immer und überall auf dem Laufenden

#GEMASTage Summersounds

Livemusik mit Hygienekonzept: Die #GEMASTage Summersounds haben gezeigt, wie Konzerte auch in Zeiten von Maskenpflicht und Abstandsgebot stattfinden können.

Der monatelange Verzicht auf Livekonzerte macht Künstlern und Musikfans gleichermaßen zu schaffen. Die GEMA verlegte ihr Nachwuchsprogramm #GEMASTage kurzerhand in den digitalen Raum. Die virtuellen Auftritte erfuhren viel positive Resonanz, doch je länger die Pandemie dauerte, desto stärker wurde der Wunsch nach Konzerten vor Publikum. Getrieben von dieser

Sehnsucht witterte die GEMA im Sommer die Chance, nach Lockerungen der Corona-Maßnahmen wieder Liveauftritte zu ermöglichen. Unter strengen Hygieneregeln konnte der Rapper MoTrip schließlich das erste Summersounds-Konzert vor rund 80 begeisterten Fans spielen. Im Innenhof des Münchner Clubs „Lucky Who“ herrschte trotz Maskenpflicht euphorische Stimmung. Publikum und Künstler feierten das Wiedersehen nach über fünf Monaten Konzertpause. Die Plätze waren zuvor auf den Social-Media-Kanälen der GEMA verlost worden. Darüber hinaus wurde das Konzert in voller

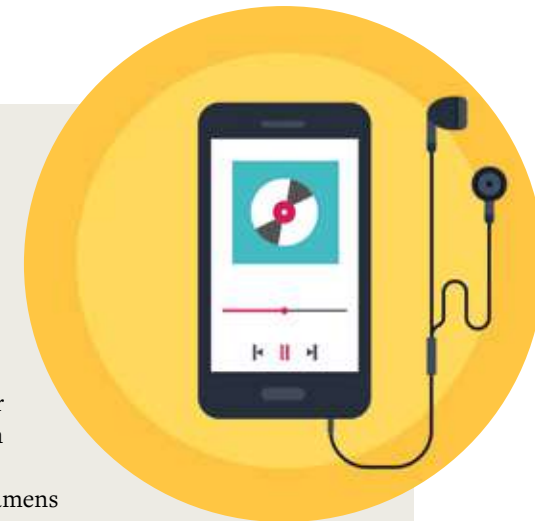
Länge im Livestream übertragen. Auftritte von Nils Wülker und Haiyti folgten auf den erfolgreichen Start der Konzertreihe. Auch der Jazz-trompeter und die Rapperin waren dankbar und glücklich über die Gelegenheit, vor Livepublikum spielen zu können. Dass ein echtes Konzerterlebnis trotz strenger Maßnahmen zum Infektionsschutz möglich ist, haben die #GEMASTage Summersounds eindrucksvoll bewiesen.

Eindrücke und Reaktionen zu den drei Konzerten:
www.gema.de/haiyti
www.gema.de/motrip
www.gema.de/nilswuelker

Fotos: Philipp Lützenburger, Ranjitsinh Rathod/Stock, Sebastian Linder

Umbruch durch MP3

Jubiläum. Gift füllt man in kleine Flaschen, sagt ein altes Sprichwort. Wobei der Wortsinn auf vieles übertragbar ist, sogar auf Dateien. Denn von den Konsequenzen (z. B. 1000 Lieder auf einem Mini-Gerät namens „iPod“), die das Komprimieren von Musik mit sich gebracht hat, musste sich die Branche lange erholen. Vor 25 Jahren – am 14. Juli 1995 – einigten sich Forscher am Fraunhofer Institut auf die Dateinamenserweiterung „.mp3“ für den von ihnen entwickelten Dateistandard. Heute klingt das so, als wäre das ewig her. Stimmt auch. Aber die MP3-Datei ist die Grundlage für einen völligen Umbruch der Musikbranche und hat in weiteren Generationen auch das Musikstreaming erst möglich gemacht. Herzlichen Glückwunsch, MP3!



MGV-Highlights

Mitgliederversammlung 2020. Wer die erste virtuelle Mitgliederversammlung nicht zu Hause „live am Rechner“ miterleben konnte, kann sich einiges im Nachhinein noch im Web ansehen. Unter gema.de/mgv2020 finden Sie einen Film des Events, einen Blick hinter die Kulissen, Fotos und vieles mehr. Das ist zwar alles auch nur virtuell, trotzdem ist die Atmosphäre spürbar. Und wer will, nimmt dann – sollte die Veranstaltung wieder im Internet stattfinden – einfach im kommenden Jahr teil.

Weitere Infos unter gema.de/mgv2020

Nominierungen für den Fred Jay Preis 2021

14. November 2020. Das ist der Stichtag für die Nominierungen für den Fred Jay Preis, mit dem seit über 30 Jahren Textdichter geehrt werden, die durch ihre Sprache deutsche Musikkultur maßgeblich mit geprägt haben. Preisträger waren u. a. Katja Ebstein, Clueso und Mark Forster. Nominierungsvorschläge für 2021 können bequem über ein Online-Formular abgegeben werden.



Mark Forster, Preisträger 2019

Weitere Infos unter gema.de/fjp



IMPRESSUM

Herausgeber

Dr. Harald Heker,
 Vorstandsvorsitzender
 der Gesellschaft für musikalische
 Aufführungs- und mechanische
 Vervielfältigungsrechte (GEMA)
 Berlin und München

Redaktion

Ursula Goebel
 (Chefredaktion, V. i. S. d. P.)
 Lars Christiansen,
 Christiane Hoschek,
 Nora Ollech

REDAKTIONELLE MITARBEIT

Carmen Ehrenreich, Johannes Heilmann,
 Jonathan Huber, Gunther Matejka,
 Ruth Nocker, Nadine Remus, Julia Röseler,
 Kilian Sladek

GEMA

Redaktion virtuos:
 Rosenheimer Straße 11
 81667 München
 Tel.: 089 48003-421
 Fax: 089 48003-424
 E-Mail: redaktion@gema.de
www.gema.de

Design und Umsetzung

Einhorn Solutions GmbH
 Marlene Bruns, Virginia Garfunkel,
 Franziska Kaminski, Jan Köster
 Tel.: 030 45306333-33
 E-Mail: info@einhorn-solutions.com
www.einhorn-solutions.com

Anzeigenverkauf

Einhorn Solutions GmbH
 Tel.: 030 45306333-33
 E-Mail: info@einhorn-solutions.com
www.einhorn-solutions.com

Herstellungsort München

Verbreitete Auflage ca. 74.000 Stück

© by GEMA – Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte, 2020

Irrtümer, Verwechslungen und Unvollständigkeiten sowie Druck- und Satzfehler vorbehalten, alle Angaben ohne Gewähr.





3 FRAGEN AN
SOPHÁLE
 Singer-Songwriterin

»Der Austausch mit anderen ist wichtig für kreativen Output«

SOPHÁLE ist neu in der GEMA. Klar, dass sie noch nicht allzu viel veröffentlicht hat. Aber das, was sie hat, lässt aufhorchen. Ihre aktuelle Single heißt „Dive“. Was deshalb gut zu ihrer Musik passt, weil elektronische Sounds und eingängige Gesangsmelodien zu etwas Besonderem verschwimmen. Eintauchen lohnt sich



Ursula Goebel
 Als Chefredakteurin interviewt sie in jeder Ausgabe ein Neumitglied, das per Zufall ausgewählt wird.

1 Können Sie uns sagen, was Sie genau machen? Wie würden Sie Ihren Musikstil beschreiben?
 Seit 2020 bin ich mit meinem Solo-projekt SOPHÁLE aktiv. Irgendwo zwischen Introversion und Extroversion entdeckte ich früh, dass mir Musik ein Sprachrohr bietet, um Gefühle und Erfahrungen zu kanalisieren. Nach einigen Jahren, in denen ich Teil eines Chorensembles war, versuchte ich mich zunehmend selbst und nahm zu Hause Cover-Songs auf. In meiner Musik verarbeite ich persönliche Emotionen und Facetten von mir. Dabei verschmilzt die moderne Klangwelt mit Texten, inspiriert von der eigenen Verletzlichkeit. Ich kombiniere elektronische Elemente mit eingängigen Pop-Melodien und möchte damit eine atmosphärische Geschichte erzählen. Die Musik orientiert sich zwar an internationalem Pop-Sound, ist jedoch in ihrem Entstehungsprozess sehr intuitiv getrieben und will sich daher nicht kategorisieren lassen. Im Juni veröffentlichte ich meine Debüt-Single „State of Mind“. Die zweite Single „Dive“ kam im September. Die erste EP soll Ende des Jahres erscheinen.

2 Wo sehen Sie aktuell die größten Herausforderungen in der Branche?
 Natürlich ist eine der größten Herausforderungen aktuell, mit Menschen in Kontakt zu kommen. Konzerte zu spielen und Energien dabei wahrzunehmen und auszutauschen ist essenziell für Künstler. Gerade als Newcomer ist es schwierig, sich ein Publikum zu verschaffen und sich den Menschen vorzustellen, beziehungsweise eine echte Reaktion zu bekommen. Auch der Kreativprozess ist leider von den aktuellen Einschränkungen betroffen. Denn der Austausch und Input von anderen Menschen und bestimmten Erlebnissen ist notwendig, um selbst kreativen Output zu generieren.

3 Welche Erwartungen und Wünsche verbinden Sie mit der GEMA-Mitgliedschaft?
 Ich wünsche mir, dass ich durch die Wertschätzung und Vergütung meiner Werke auch aktuell in den Zeiten ohne normale Konzerte meiner künstlerischen Tätigkeit weiter nachgehen kann. ■

Fotos: Giulia Gallizi, Sebastian Linder



DER FRED JAY PREIS 2021 GEHT AN ... ?

IHRE VORSCHLÄGE SIND GEFRAGT!



Bis zum 14. November 2020 können Mitglieder der GEMA ihre Nominierungen für den Fred Jay Preis einreichen. Mit dem Fred Jay Preis werden seit über 30 Jahren Textdichterinnen und Textdichter geehrt, die mit ihren Songs die deutschsprachige Musikkultur maßgeblich prägen.

Wichtigstes Kriterium für eine Nominierung ist der Beitrag zur Entwicklung der deutschsprachigen Musikkultur und des populären deutschen Liedes im Besonderen. Alle Informationen rund um die Nominierung und Preisvergabe finden Sie auf www.gema.de/fjp im Statut des Fred Jay Preises.

Nominierungsvorschläge können bequem über ein Online-Formular unter www.gema.de/fjp eingereicht werden. Dort finden Sie auch alle Informationen zur Einreichung.



Sie möchten auf Papier verzichten?

Wenn Sie **virtuos** künftig als PDF-Magazin lesen möchten, dann senden Sie uns bitte die untenstehende Einwilligung ausgefüllt und unterschrieben zurück an:

Per Post an **GEMA, Redaktion virtuos, Rosenheimer Straße 11, 81667 München** oder per E-Mail an **redaktion@gema.de**

Ich möchte das GEMA-Mitgliedermagazin **virtuos** in Zukunft ausschließlich als digitale Ausgabe an die folgend angegebene E-Mail-Adresse zugesandt bekommen. Alle Angaben bitte in Druckbuchstaben ausfüllen! Änderungen meiner E-Mail-Adresse werde ich der GEMA an die Adresse **redaktion@gema.de** umgehend mitteilen. Bitte achten Sie auf die leserliche Angabe Ihrer E-Mail-Adresse!

An diese werden wir nach Eingang Ihres Umstellungswunschs auf die digitale Variante von **virtuos** eine Bestätigungs-E-Mail mit einem Bestätigungslink senden. Sobald Sie den Bestätigungslink aktiviert haben, ist die Umstellung abgeschlossen und Sie erhalten die darauffolgende Ausgabe von **virtuos** als digitale Ausgabe per E-Mail.

Name / Vorname

E-Mail-Adresse

Mitgliedsnummer

Datum, Ort

Unterschrift

Unterschrift des gesetzlichen Vertreters bei beschränkt geschäftsfähigen Mitgliedern